

Anwaltsbüro Schulterblatt 36

Anwaltsbüro Schulterblatt 36, 20357 Hamburg

An das
Hanseatisches Oberlandesgericht
Strafsenate
Sievekingplatz 3
20355 Hamburg

per Fax: 42843-2667

**Unser Zeichen: 12/17/BE
Az. 3 St 4/16**

In der Strafsache
gegen
Herrn Zeki Eroglu

wird beantragt,

1. Die Zeugin Amke Dietert, zu laden über Amnesty International in Deutschland, Zinnowitzer Straße 8, 10115, als Zeugin zu hören.
2. Emma Sinclair Web, seit 2007 bei Human Rights Watch zuständige für die Türkei und von 2003 bis 2007 für Amnesty International zum Thema Türkei tätig, zu laden über Human Rights Watch Deutschland, Neue Promenade 5 10178 Berlin als Zeugin zu vernehmen.
3. Den im Anhang überreichten Bericht „Cizre-The curfew Report“ einer 300köpfigen Anwaltsdelegation zu übersetzen und zu verlesen
4. Den im Anhang überreichten Bericht „Curfew in Cizre, a survey report of events“ der Anwaltskammer von Diyarbakir, insbesondere von dem mittlerweile ermordeten Tahir Elci, zu übersetzen und zu verlesen
5. Den im Anhang überreichten Bericht des türkischen Ärztebundes zu übersetzen und zu verlesen
6. Den im Anhang überreichten Bericht „Turkey: Mounting Security Operation Death“, von Human Rights Watch zu übersetzen und zu verlesen.
7. Den im Anhang überreichten Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz zu verlesen.

Schulterblatt 36
20357 Hamburg
Gerichtsfach: 484
Fon: 040 43 28 05 80
Fax: 040 43 28 05 810

Sozietät:
Nina Kromm, Rechtsanwältin
Gerrit Onken, Rechtsanwalt
Hendrik Schulze, Rechtsanwalt
Alexandra Wichmann, Rechtsanwältin

in Anstellung:
Britta Eder, Rechtsanwältin

Büro:
Andreas Blechschmidt
Gül Ime
Felix Saar

Konto:
IBAN: DE17200505501228139133
BIC: HASPDEHHXXX
Steuer-ID: 46 / 601 / 02162

Datum: 19.05.2017

Gründe:

zu 1.

Der Senat hat mit Beschluss Anlage 94 zum Hauptverhandlungsprotokoll ausgeführt, dass er es weiterhin für ausreichend hält, sich für die Einordnung der PKK als terroristischer Vereinigung im Ausland auf die Feststellung einer bestimmten Zahl konkreter Anschläge zu beschränken. Es heißt dann weiter in dem Beschluss:

„Der Senat hat in den vorgenannten Urteilen die Beschränkung der kurdischen Kultur und Sprache, die Verfolgung kurdischer Politiker und Parteien, die Entwicklung der PKK als terroristischer Vereinigung im Ausland und das harte Vorgehen des türkischen Staates bei der Auseinandersetzung mit der PKK, den Einsatz von Giftgas, die Zwangsumsiedlung von Zivilisten, die systematische staatliche Folter und das „Verschwindenlassen“ von Menschen dargestellt, im Urteil Kavak auch die Militäraktionen in Diyarbakir-Sur, Cizre und Silopi bis Ende des Jahres 2015 genannt, ohne dass dies an der Einordnung der PKK als terroristischer Vereinigung etwas änderte. Der Bundesgerichtshof ist dieser Einschätzung gefolgt und hat die Revisionen der jeweiligen Angeklagten verworfen. Die Auffassung der Verteidigung (vgl. Anlage 55 zum Hauptverhandlungsprotokoll), der Bundesgerichtshof sei nur deshalb nicht zur Rechtfertigung der Anschläge gekommen, weil ihm nicht der vollständige Sachverhalt unterbreitet worden sei, geht fehl: Wenn der Bundesgerichtshof irgendwelche Zweifel an der Vollständigkeit der Urteilsfeststellungen zum Konflikt zwischen dem türkischen Staat und der PKK gehabt hätte, hätte er die genannten Urteile auf die Sachrüge der Angeklagten hin aufgehoben“

Diese Ausführungen sind in vielschichtiger Hinsicht nicht überzeugend:

Es ist bereits unrichtig, wenn der Senat offenbar davon ausgeht, dem Bundesgerichtshof seien, über die erstinstanzlichen Feststellungen und den Akteninhalten hinaus alle Umstände des türkisch-kurdischen Konflikts bekannt und er hätte insofern von sich aus das Urteil aufgehoben, wenn die erstinstanzlichen Gerichte die entscheidenden Tatsachen unerwähnt oder unaufgeklärt lassen.

Dies ist sowohl auf tatsächlicher als auch auf rechtlicher Ebene unrichtig. Weder ist auf tatsächlicher Ebene davon auszugehen, dass dem BGH alle Einzelheiten, insbesondere diejenigen, die nicht in deutscher Sprache vorhanden sind, des türkischen-kurdischen Konflikts bekannt sind.

Schließlich ist es auf rechtlicher Hinsicht auf gar nicht die Aufgabe des Revisionsgerichts, den Sachverhalt von sich aus aufzuklären.

Vielmehr sind die Tatsachenfeststellungen grundsätzlich jedem sachlich-rechtlichen Angriff entzogen. also mit der Sachrüge gerade nicht angreifbar. Diese Bindung ist ein Wesenselement der Revision. Sie besteht insbesondere auch dann, wenn die Feststellungen tatsächlich unrichtig sind. Sogar die Rüge, die festgestellten Tatsachen stünden mit dem Akteninhalt im Widerspruch, ist unzulässig.

Es ist gerade nicht Aufgabe des Revisionsgerichts, selbst Ermittlungen vorzunehmen, um festzustellen, ob in den gerichtlichen Feststellungen Tatsachen fehlen, die ggf. zu einer anderen rechtlichen Bewertung geführt hätten.

Auf den Komplex bezogen, auf den sich der hiesige Beweisantrag bezieht, bedeutet dies im Konkreten: Der hiesige Senat erwähnt in Anlage 94, im Urteil Kavak seien auch die Militäraktionen in Diyarbakir-Sur, Cizre und Siopi bis Ende 2015 genannt worden.

Das Nennen stellt sich dann in den Feststellungen des Urteils Kavak wie folgt dar:

„Die Entsendung zahlreicher Sicherheitskräfte in die Provinzen im Südosten des Landes Mitte Dezember 2015 erhöhte die Zahl der Zusammenstöße erheblich, wobei zahlreiche unbewaffnete

Einwohner getötet wurden. In diesem Zusammenhang kam es auch zu ganztägigen Ausgangssperren unter Kappung der Wasser- und Stromversorgung sowie der Kommunikationsverbindungen in Diyarbakir-Sur, Cizre und Silopi, die bis zum Ende des Jahres 2015 noch nicht aufgehoben waren.“

Diese Feststellungen beruhen laut Urteil Kavak auf der Verlesung des amnesty-Jahresberichtes 2016.

In diesem Jahresbericht heißt zu diesem Komplex lediglich:

„Der 2013 begonnene fragile Friedensprozess zwischen der Regierung und der PKK kam im Juli 2015 zum Erliegen. Regierungstruppen griffen PKK-Stellungen in der Türkei und im Nordirak an, die PKK unternahm tödliche Angriffe auf Polizei und Armee. In städtischen Gebieten wurden bei bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der PKK-Jugendorganisation (YDG-H) auf der einen Seite und Polizei und Armee auf der anderen Seite immer wieder unbeteiligte Zivilpersonen getötet. Die Entsendung zahlreicher Sicherheitskräfte in die Provinzen im Südosten des Landes Mitte Dezember 2015 führte zu noch mehr Zusammenstößen. Nach Angaben von Rechtsanwälten und Aktivisten vor Ort wurden dabei zahlreiche unbewaffnete Einwohner getötet“

sowie

„Während der Polizeioperationen gegen die YDG-H in mehreren Städten im Südosten des Landes verhängten die örtlichen Behörden ganztägige Ausgangssperren. Bewohner durften ihre Häuser nicht verlassen, die Wasser- und Stromversorgung sowie die Kommunikationsverbindungen wurden gekappt, und Beobachter durften die Städte nicht betreten. Ausgangssperren, die im Stadtviertel Sur von Diyarbakir am 11. Dezember 2015 sowie in den Städten Cizre und Silopi am 14. Dezember verhängt wurden, waren zum Jahresende noch nicht wieder aufgehoben.“

Weiteres zu dem Vorgehen des türkischen Staates während der Verhängung von tage- bis monatelangen Ausgangssperren im Südosten der Türkei seit Mitte 2015 enthält der amnesty Bericht nicht.

Die Zeugin Amke Dietert wird zu diesem Themenkomplex Folgendes bekunden:

Amnesty-international hat von den Ausgangssperren die über ganze Tage, Wochen und teilweise Monate über ganze Städte bzw. Stadtteile verhängt worden sind, Kenntnis erlangt, amnesty hat jedoch selbst, zumindest 2015 keine eigenen Ermittlungen in den von den Ausgangssperren betroffenen Gebieten vorgenommen.

Insbesondere hat amnesty keine Zeugen in diesem Zusammenhang vernommen.

Dies, so wird die Zeugin bekunden, sei auch der Grund, warum die Darstellungen von amnesty im Jahresbericht 2016 zu diesem Themenbereich auch derart abstrakt gehalten worden seien, ohne bspw. konkrete Einzelfälle zu schildern.

zu 2. bis 7.

Aus der weiterenunter 2.-7. beantragten Beweisaufnahme wird sich schließlich ergeben, dass jedoch zahlreiche Informationen zumindest betreffend einzelne von diesen Ausgangssperren betreffende Städte vorhanden und auch ermittelbar sind.

Schließlich wird sich aus der weiter beantragten Beweisaufnahme ergeben, dass die oben wiedergegebenen pauschalen Feststellungen des Senat zu den Ereignissen während der Ausgangssperren bis Ende 2015 unvollständig, lückenhaft sowie verharmlosend sind und in keiner Weise, auch nicht in abstrakter Art und Weise die reale Situation wiedergeben. So wird auch nicht abstrakt wiedergegeben, mit welcher Systematik während derartiger Ausgangssperren gegen die Bevölkerung ganzer Städte bzw. Stadtteile mit gegen alle

gerichteten systematischen Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen vorgegangen wird. So wird insbesondere nicht einmal abstrakt aus der Feststellungen klar, dass es sich bei den Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen nicht um etwas bedauerliche Kollateralschäden handelt, sondern um ein bewusstes Vorgehen gegen die Gesamtbevölkerung.

Ende Juli 2015 erklärte der türkische Staatspräsident Erdoğan den Friedensprozess mit den Worten, „es ist nicht möglich, einen Lösungsprozess fortzuführen mit denjenigen, die die Einheit und Integrität der Türkei untergraben“, endgültig für beendet. Gleichzeitig war für alle erkennbar, dass Erdogan das Ergebnis der Parlamentswahl im Juni, bei der die AKP die absolute Mehrheit verloren und die HDP mit 13 Prozent in das Parlament eingezogen war, nicht akzeptieren würde, somit also den Willen der Menschen nicht akzeptieren würde. Vor diesem Hintergrund sowie der anschließenden polizeilichen und militärischen Interventionen – insbesondere in den mehrheitlich kurdisch besiedelten Landesteilen – hatten verschiedene Quartiere, Dörfer und Städte ihre Selbstverwaltung deklariert. Dabei ging es zum damaligen Zeitpunkt laut Angaben von Hatip Dicle, dem Co-Präsidenten des demokratischen Gesellschaftskongresses DTK (Demokratik Toplum Kongresi'nin), vom 23. Oktober 2015 um 13 Ortschaften, darunter Silopi, Cizre, Şırnak, Silvan, Varto, Bulanik, Edremit und das in Diyarbakir liegende Stadtviertel Sur.

Als unmittelbare Reaktion darauf, wurden über einzelne Stadtviertel, ganze Dörfer und teilweise ganze Städte mehrtägige Ausgangssperren verhängt, ein Vorgehen, das bis heute andauert.

Während über das Geschehen in zahlreichen Städten und Orten während solcher Ausgangssperren nahezu keine detaillierten Informationen vorhanden sind, weil der türkische Staat jede Kommunikation mit den jeweils eingeschlossen während der Ausgangssperren sowie eine Recherche und Untersuchung nach den Ausgangssperren verhindert, sind über die erste derjenigen Ausgangssperren, nämlich in der Stadt Cizre in der Zeit vom 04. bis zum 12. September 2015 relativ viele Einzelheiten bekannt geworden.

Diese Beruhen insbesondere auf der Tätigkeit der verschiedenen Delegationen, die jeweils umfangreiche Recherche vorgenommen, zahlreiche Zeug_innen vernommen haben, und schließlich die anbei eingereichten Berichte verfasst haben. Die Zeugin Emma Sinclair-Web hat sich als Türkeiverantwortliche von HRW ebenfalls mit einer Delegation in der Zeit nach der Ausgangssperre in Cizre aufgehalten und dort Zeugenvernehmungen durchgeführt.

Hierbei wird im Weiteren jeweils in einer Fußnote angegeben, wo in den eingereichten Berichten die im Folgenden aufgeführten und hiermit unter Beweis gestellten Tatsachen zu finden sind.

Insoweit wird die Beweisaufnahme Folgendes ergeben:

I. Allgemeinsituation

Hinsichtlich der Allgemeinsituation während der Ausgangssperre wird sich aus der Beweisaufnahme Folgendes ergeben.

Vor der überraschend erfolgten Verkündung der Ausgangssperre am 04.09.2015 war es zuletzt am 27.08.2015 zu einer bewaffneten Aktion gekommen. Dabei war eine militärische Einheit im Zentrum von Cizre angegriffen worden. Die Sicherheitskräfte eröffneten das Feuer, wodurch zwei Beamte und zwei Kinder ihr Leben verloren. Danach gab es allerdings bis zur Verhängung der Ausgangssperre am 04.09.2015 keine Informationen über weitere bewaffnete Angriffe¹.

Am Abend des 04.09.2015 wurde - ohne Vorankündigung - durch den Gouverneur (türkisch:Vali) von Şırnak (wozu auch Cizre gehört), Ali Ihsan Su, eine zeitlich unbegrenzte Ausgangssperre verhängt.²

¹Siehe Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 46 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

²Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;

Die hierzu herausgegebene Presseerklärung vom 04.09.2015 lautete wie folgt³:

„Um die Mitglieder der separatistischen Terrororganisation zu fassen und um die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der Bevölkerung zu schützen wurde gemäß Artikel 11/C des Gesetzes Nr. 5442 über die Verwaltung der Provinzen für den Bezirk Cizre die Ausgangssperre verkündet. Sie gilt ab dem 04. September 2015, 20 Uhr bis auf weiteres.

Hochachtungsvolle Bekanntmachung an die Öffentlichkeit

Gouverneur von Şırnak“.

Die Ausgangssperre wurde am Abend des 4. September 2015 ohne Vorankündigung deklariert. Zwischen 18.30 Uhr und 19.00 Uhr drangen die Polizei und das Militär ins Rathaus von Cizre ein und informierten über die Lautsprecheranlage, die mit Megaphonen in den Straßen der Stadt sowie auf den Moscheen verbunden ist, die Bevölkerung darüber, dass ab 20.00 Uhr eine allgemeine Ausgangssperre gelte und sich danach niemand mehr auf der Straße aufhalten dürfe. Begründet wurde die Maßnahme nicht.⁴ Wegen der Kürze der Zeit mussten viele der Menschen dort bleiben, wo sie sich zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Ausgangssperre (z.B. auf der Arbeit oder bei Verwandten) befunden haben und verloren teilweise über die gesamte Zeit der Ausgangssperre wegen der unterbrochenen Telefonverbindungen den Kontakt zu Familienmitgliedern. Gegen 19.30 Uhr, mithin ca. 1 Stunde nach Verkündung der Ausgangssperre, begann sodann der Beschuss in den Vierteln der Stadt.⁵ Die Einsatzkräfte der polizeilichen Sondereinheiten und die türkische Armee setzten neben Maschinengewehren auch schwere Waffen wie Granaten, Artillerie und sogar Scharfschützen ein.

1. Beobachtungen Anwaltskammer Diyarbakir

Die Anwaltskammer von Diyarbakir, deren Vertreter unter Leitung von Tahir Elçi einmal am 05.09.2015 kurz die Stadt betreten konnte und sich dann ab dem 12.09.2015 für Untersuchungen und Zeugenbefragungen in Cizre aufhielt, schildert ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen hinsichtlich der Gesamtsituation wie folgt⁶:

„Zwischen dem 04. und dem 12. September 2015, als die Ausgangssperre in Cizre galt, wurden alle Hauptstraßen, die nach Cizre hinein oder hinausführten, einschließlich der vorbeiführenden Straßen von der Türkei in den Irak und die internationale Seidenstraße durch Militärbarrikaden blockiert, die Barrikaden waren bedeckt mit Stacheldraht und Sicherheitskräfte waren hinter Sandsäcken postiert.

In den ersten Tagen der Ausgangssperre, wurde Fahrzeugen teilweise und nach Kontrolle die Durchfahrt erlaubt. Die gepanzerten Militär- oder Polizeifahrzeuge und Panzer besetzten die

Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 30 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

³Siehe Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 30 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

⁴Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;
Zeugenaussage von Ramazan Nayci im Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, Seite 10, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;
Zeugenaussage von Bahaeddin Yağarcık aus Bericht HRWSeite 5, abrufbar unter <https://www.hrw.org/print/284788>

⁵Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;
Zeugenaussage von Ramazan Nayci im Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, Seite 10, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;
Zeugenaussage von Bahaeddin Yağarcık aus Bericht HRWSeite 5, abrufbar unter <https://www.hrw.org/print/284788>

⁶Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 11f. abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

gesamte Stadt einschließlich der Fernstraßen, die in die Stadt Cizre hinein- und hinausführten. Unser Komitee hat an seinem begrenzten Besuch vom 05. September 2015 beobachtet, dass die Rohre aller Panzer und gepanzerten Fahrzeugen, die in den Bergen und allen herausragenden Punkten aufgestellt waren, auf die Stadt zielten. Während der Ausgangssperre war es nicht möglich, die Stadt zu betreten oder zu verlassen.

Während der Ausgangssperre vom 04.09.2015 bis zum 12.09.2015 wurden die Netze der Mobilfunkanbieter auf Anweisung des Gouverneurs von Şırnak unterbrochen. Während dieser Zeit waren alle Kommunikationsmittel von Cizre an die Außenwelt mit wenigen Ausnahmen unterbrochen.

Während der Ausgangssperre wurde weder Abgeordneten, Repräsentanten politischer Parteien noch einem Komitee, bestehend aus Repräsentanten von NGO's oder einem Journalisten erlaubt, in den Bezirk zu gehen. Dem Co-Vorsitzenden der HDP, Selahattin Demirtas, und dem ihn begleitenden Komitee einschließlich eines Ministers der Europäischen Union wurde nicht erlaubt, die Stadt Midyat, Mardin zu passieren. Das Komitee schaffte es die Stadt Idil für etwas zu Essen zu erreichen, aber ihnen wurde der Zutritt nach Cizre sogar dann nicht erlaubt, als die Ausgangssperre aufgehoben war.

Außer an ein oder zwei Plätzen war während der Ausgangssperre keine Versorgung mit Lebensmitteln oder medizinische Versorgung möglich. Läden, Supermärkte, Apotheken und Bäckereien blieben geschlossen. Während dieser Zeit konnte kein Essen oder Trinken von draußen nach Cizre geliefert werden.

Während der Ausgangssperre konnte beobachtet werden, dass Barrikaden aus Stein errichtet waren oder Gräben in den Straßen waren. Vorschlag: In zahlreichen Stadtvierteln von Cizre (Nur, Cudi, Sur und Yafes) waren die Kreuzungen zu den Hauptstraßen gesperrt und es war, bis auf einige Ausnahme, nicht möglich in diese Stadtviertel mit Autos zu fahren.

Es wurde bekannt und wurde beobachtet, dass die Ausgangssperre während der gesamten Zeit in allen Teilen von Cizre in einer sehr strikten Weise durchgeführt wurde. Die gepanzerten Fahrzeuge und Panzer waren auf allen Hauptstraßen und Kreuzungen von Cizre und an den Anfängen der Straßen platziert.

Während der Ausgangssperre wurde eine militärische Sicherheitsoperation durchgeführt, gepanzerte Fahrzeuge und schwere Waffen wurden in den Stadtvierteln eingesetzt, in denen sich die Wohnungen der Menschen befinden. Während der Ausgangssperre wurden Granaten, Haubitzen, Minen und eine Anzahl schwerer Waffen in den Wohngebieten eingesetzt. Während der Zeit der Ausgangssperre wurden gegen die Sicherheitskräfte, die mit bewaffneten Fahrzeugen in das Innere der Stadtviertel vordringen wollten, mit Waffen und Minen vorgegangen.

Viele Kinder, Frauen und ältere Menschen verloren ihr Leben, viele Menschen wurden verletzt oder behindert, aufgrund der durchgeführten Sicherheitsoperationen und Konflikte, die in den Vierteln während des Zeitraums der Ausgangssperre stattfanden. Viele Häuser, Büros und Fahrzeuge wurden verbrannt, zerstört oder auf vielfältige Weise beschädigt durch den Einsatz von Granaten, Haubitzen, schweren Maschinengewehren etc. und das Zielen auf Orte und Häuser, in denen Menschen während der Zeit der Ausgangssperre wohnten.

Viele Menschen, die durch Schusswaffen verletzt wurden, verbluteten aufgrund der Ausgangssperre, den Gräben und Barrikaden oder sie wurden behindert, da sie keine Möglichkeiten hatten aufgrund der gesperrten Telefonnetze einen Krankenwagen zu rufen oder keinen Zugang zu den Krankenhäusern bekamen. Krankenwagen fuhren nicht oder ihnen

wurde nicht erlaubt zu fahren.

Bei unseren ersten Beobachtungen, insbesondere in den Stadtvierteln Nur und Cudi, wo die Ereignisse stattfanden, wurde das Herumliegen von Hunderten von Granatsplitterteilen, nicht explodierten Kugeln und anderer Reste des Konfliktes, wie Tränengaskapseln, Raketenteile, Blutlachen, Glassplitter, ausgebrannte oder beschädigte Autoreste, zerstörte-verbrannte Häuser und Büros, Minengruben, Ruinen von gepanzerten Fahrzeugen beobachtet und aktenkundig gemacht.“

2. Ramazan Nayci

Gegenüber der Delegation der demokratischen Juristinnen und Juristen hat Ramazan Nayci folgendes berichtet⁷:

„Ramazan Nayci, der Vater von Sait, habe über die Lautsprecherdurchsagen von der Ausgangssperre erfahren – vorher habe er keine Kenntnis von der Maßnahme gehabt. Wegen der kurzen Vorankündigungszeit seien viele Leute dort geblieben, wo sie zu diesem Zeitpunkt gerade gewesen seien. Danach habe »der Krieg« begonnen: Vormarsch der Sicherheitskräfte, Panzer, Helikopter und Schüsse. In der ersten Nacht sei im Nur Quartier alles zerstört worden, in der zweiten Nacht hätte dann der Beschuss des Cudi-Viertels – hier wohnt die Familie – begonnen. In der dritten Nacht sei auch in ihrer Straße geschossen worden.“

3. Mehmet Aĝar,

Gegenüber der Anwaltsdelegation hat Mehmet Agar die Allgemeinsituation wie folgt wiedergegeben⁸:

„Ich arbeite in der Dicle Shopping Arcade. Ich war dort am Freitag, den 04.09.2015, als die Ausgangssperre verkündet wurde. Elektronische Transformatoren explodierten durch Gewehrfeuer. Ich suchte Unterschlupf im Catak Hotel direkt neben der Arcade. Wir blieben für 4 Tage eingeschlossen im Hotel. Da war weder Brot noch Wasser übrig. Wir riefen am 5. Tag einen Krankenwagen. Der Krankenwagen brachte mich von dem Hotel, in dem wir eingeschlossen waren, zum Krankenhaus.“

4. Bahaeddin Yaĝarcık (38)

Der in Cizre geborene Lehrer gab gegenüber HRW an⁹:

„Am 04. September war eine Ankündigung um 19 Uhr, die besagte, dass es eine Ausgangssperre geben würde, und um 20 Uhr wurde sie eingeführt und unmittelbar danach begannen Schießereien in der Botas Straße in der Nähe des städtischen Kulturzentrums, wo die Polizei stationiert war. Unser Haus befindet sich an der Botas Straße und wurde übersät mit Maschinengewehrfeuer.

Am dritten Tage der Ausgangssperre verließen wir unser Haus und gingen zum Haus meines jüngeren Bruders an der Straße hinter unserer, wo es ruhig war.

Aber dann begann das Granatfeuer. Mit meiner Frau, Kindern, Mutter und anderen Verwandten waren wir insgesamt 18 Personen und waren von 18:30 in der 4. Nacht bis zum 06:00 Uhr des folgenden Morgens in einem Zimmer. Meine Mutter war krank mit einem Herzleiden, meine Frau war erstarrt vor Angst. Ich versuchte, alle zu beruhigen. Es gab kein

⁷Zeugenaussage von Ramazan Nayci im Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, Seite 10, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;

⁸Bericht Anwaltsdelegation, Seite 13.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁹Zeugenaussage von Bahaeddin Yaĝarcık aus Bericht HRW Seite 5, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

Essen, wir konnten das Zimmer nicht verlassen, um auf die Toilette zu gehen.

Wir blieben einfach die ganze Nacht in dem einen Raum. Die Fenster zerschmetterten und das Gebäude wackelte. Alle waren traumatisiert. Meine Frau kam nicht darüber hinweg und zittert immer noch vor Angst. Gegen 06:00 Uhr morgens verließen wir das Haus und gingen in ein drittes Haus, wo meine Tante mütterlicherseits lebt. Da waren fünf oder sechs Familien dort, zwischen 50 oder 60 Personen, und da war nicht mal Platz zum Sitzen. Sie hatten ein Loch in eine Wand gemacht die angrenzte an das Haus meiner älteren Schwester, so dass wir in Lage waren, dort hindurchzugehen. Dort blieben wir in zwei Zimmern. Dort war kein Wasser und wir benutzten einen alten ungenutzten Brunnen und ließen einen Eimer herunter, um das modrige Wasser vom Grund zu bekommen.

Aber es war nicht trinkbar, deshalb versuchten wir es durch Kleidung zu filtern. Am siebten Tag ging meine Schwester, um zu versuchen, Wasser zu bekommen und sie wäre fast erschossen worden. Wir gingen zu einem anderen leeren Haus durch die Fenster und tranken dort Wasser. An diesem Tag war das Wasser wiederhergestellt, aber manchmal gab es immer noch keine Elektrizität und es war 40 Grad. Wir konnten in dieser Hitze kaum atmen. Ich wurde beschossen, als ich versuchte, raus zu schauen. Wir waren so besorgt um unsere Verwandten.

Es wurden Militärmärsche aus den bewaffneten Fahrzeugen abgespielt und es erfolgten Ansagen über Lautsprecher wie:

„Stadtviertel Nur, Apo`s Bastards (bezugnehmend auf Abdullah Öcalan, den inhaftierten PKK-Führer), armenische Bastarde, wir werden Euch zur Hölle schicken“. An die Wände hatte die Polizei Slogans geschrieben wie ‚Spiel nicht, wenn Du danach heulst.‘“

II. Zeugenaussagen hinsichtlich Gesundheitsversorgung

Hinsichtlich der Gesundheitssituation wird die Beweisaufnahme Folgendes ergeben:

1. Ferhat Encü, HDP-Abgeordneter von Şirnak

Der HDP-Abgeordnete von Şirnak, Ferhat Encü gab gegenüber Anwaltsdelegation folgendes an¹⁰:

„Am Abend als die Ausgangssperre in Cizre ausgerufen wurde, betraten wir den Distrikt mit meiner Gruppe. Am Eingang befanden sich hunderte von gepanzerten Fahrzeugen und eine große Anzahl von Polizeiblockaden. Zunächst gingen wir zum staatlichen Krankenhaus von Cizre. Wir sahen, dass das Krankenhaus innen und außen durch Polizei umstellt war. Wir verbrachten die Nacht dort. Krankenhaus-Angestellte versuchten unter schwierigsten Bedingungen zu arbeiten. Gegen 08:00 Uhr am Morgen versuchte die Polizei am Eingang des Krankenhauses Spannungen zu produzieren; es war ein Pseudo-Konflikt, damit wir und das Krankenhauspersonal Angst bekommen, Angst bekommen und das Krankenhaus nicht verlassen, wir sollten uns nicht irgendwie sicher fühlen. Obwohl Spezialeinheiten der Polizei, ausgerüstet mit automatischen Waffen und die Gesichter verummmt, mich und mein Komitee erkannten, zielten sie auf uns, indem sie uns an der Wand einklemmten und ihre Gewehre insbesondere auf mich richteten. Am selben Tag, am Abend des zweiten Tages der Ausgangssperre, attackierte uns die Polizei, in dem sie uns ohne Vorwarnung mit Tränengas bombardierten, während wir uns mit meinen Abgeordneten-Kollegen aus verschiedenen Regionen auf der Sah Straße in Cizre aufhielten.

Weder der Gouverneur von Şirnak, noch der Colonel-Leutnant oder der Polizeichef antworteten auf unsere Telefonanrufe oder beschäftigten sich mit unseren Problemen in irgendeiner Weise. Am vierten Tag, gingen wir um die verzweifelten und eingeschlossenen Einwohner des

¹⁰Bericht Anwaltsdelegation, Seite 32.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

Stadtviertels Nur zu sehen und uns von ihnen informieren zu lassen. In Nur erlebten die Menschen die intensivsten Attacken; und trotzdem wurde uns der Zugang zum Stadtviertel Nur verweigert. Trotz unserer Versuche, in einen Dialog zu treten, fuhren sie mit ihren Panzern in einer sarkastischen und zynischen Art und Weise auf uns zu. Unsere Bemühungen, zu verhandeln, dass die Leichen in eine Leichenhalle transportierte werden konnten, wurden durch Polizeiattacken verhindert. Sie bombardierten uns mit Gewehrfeuer aus gepanzerten Fahrzeugen Typ Kobra und überfuhren uns mit den Fahrzeugen. Als wir den Notruf 112 riefen und um einen Krankenwagen für die Verletzten baten, antwortete uns das Personal wie folgt: „Ihr seid durch die Polizei angegriffen worden. Wenn ihr in die Nähe unseres Krankenwagens kommt mit den Verletzten, seid ihr ein Risiko für uns“ und sie hinderten unseren Weg zum Krankenwagen.“

2. Narin Zeren, Repräsentant der Pharmazeutenkammer von Mardin:

hat gegenüber der Anwaltsdelegation folgendes bekundet¹¹:

„Apotheken konnten vom 04.09.2015, als die Ausgangssperre ausgerufen wurde, bis zum 12.09.2015 nicht geöffnet werden. Nur eine Apotheke gegenüber dem staatlichen Krankenhaus von Cizre konnten während der ersten 3–4 Tage bis mittags öffnen. Diese Apotheke musste auch schließen, da wegen der Ausgangssperre niemand mehr kommen konnte, alle Straßen der Stadt waren durch Panzer versperrt und es kam die Nachricht, dass Scharfschützen Menschen ins Visier genommen haben. Das Apothekenlager, das normalerweise Medizin sowohl für das Krankenhaus als auch die Apotheken des Distriktes bereithalten konnte den Distrikt nicht betreten da es verboten war, den Distrikt zu betreten oder zu verlassen. Währenddessen hatten Patient_innen mit chronischen Erkrankungen keinen Zugang zu der Medizin, die sie regelmäßig nehmen müssen. Wir wussten, dass viele Menschen aufgrund dessen, was in dem Distrikt passierte, Medizin benötigten, aber trotzdem konnten wir unsere Apotheken nicht öffnen. Nur ein Apotheker im Stadtviertel Nur wollte seine Apotheke öffnen, aber er wurde von Kugeln getroffen als sie öffnete. Am selben Tag zur selben Uhrzeit, wurden auch zwei Kinder in der Nähe des Ortes, an dem die Apotheke gelegen ist, durch Polizeikugeln getroffen.

Später erfuhren wir, dass der Distrikt-Gouverneur am Tag des Ausrufens der Ausgangssperre Anweisungen an alle Apotheken von Cizre gegeben hatte. Der Distrikt-Gouverneur konnte die Anweisung nicht faxen, da es keine Elektrizität gab. Gemäß dieser Anweisung mussten alle Apotheken außer der gegenüber dem staatlichen Krankenhaus von Cizre schließen. Kurz gesagt, das Recht auf Zugang zu öffentlicher Gesundheitsvorsorge wurde verhindert. Nur die Apotheke gegenüber dem Krankenhaus war für einige Tage bis mittags geöffnet wegen ihrer eigenen Sicherheit. Die Informationen, die besagen, dass Apotheken während dieser Zeit geöffnet waren, ist eindeutig nicht richtig. Während der öffentliche Zugang zum Gesundheitssystem blockiert war, wurden einige der geschlossenen Apotheken ebenso beschädigt.“

3. Wahrnehmungen der Anwaltsdelegation

Die Anwaltsdelegation gibt ihre eigenen Wahrnehmungen hinsichtlich der Gesundheitssituation wie folgt wieder:¹²

„Unsere Delegation berichtet, dass der Eingang des Gartens zum Krankenhaus, die Notfall- und Intensivstation durch die Spezialeinheiten der Polizei kontrolliert und blockiert wurden. Alle Patienten wurden am Eingang der Notfallaufnahme des Krankenhauses durch die Polizei kontrolliert. Sogar ein 4 Vierjähriger mit Brandwunden, der zum Krankenhaus gebracht wurde,

¹¹Bericht Anwaltsdelegation, Seite 28

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

¹²Bericht Anwaltsdelegation, Seite 42f.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

wurde durch die Polizei kontrolliert. Das Krankenhauspersonal gab an, dass die Notfallaufnahme des Krankenhauses geschlossen ist und die Intensivstation als Notfallaufnahme genutzt wurde. Auch unsere Delegation konnte dies im Krankenhaus wahrnehmen. Die Patienten der Intensivstation und die Patienten der Notfallaufnahme mussten in derselben Umgebung/Abteilung bleiben. Dies verursachte gefährliche Situationen für die Patienten in einer kritischen Lage und für alle Patienten. Die Patientenrechte wurden während der Ausgangssperre durch die Polizei massiv verletzt. Das Krankenhauspersonal gab an, dass nach dem Beginn der Ausgangssperre das Krankenhaus für Zivilisten geschlossen wurde. Es war nur geöffnet für Polizei und Soldaten. Personal, das versuchte, verletzten Zivilisten zu helfen, wurde durch die Polizei bedroht. Aufgrund der Bedrohung durch die Polizei, musste das Krankenhauspersonal aus dem Krankenhaus fliehen. Mitglieder des Krankenhauspersonals gaben an, dass die Polizei Waffen an ihre Köpfe hielt und sie waren ungeschützt den Beleidigungen der Spezialeinheiten der Polizei ausgesetzt. Der Notruf 112 wurde deaktiviert und den Krankenwagen wurde nicht erlaubt, die Straßen zu befahren. Wegen dieser Behinderung konnte keiner aus dem Krankenhauspersonal den verletzten Zivilisten helfen.

4. Bericht des türkischen Ärztesbundes¹³

Am 18. September suchte eine Delegation von der Ärztekammer Diyarbakir und des türkischen Ärztesbundes Cizre auf und führte Gespräche mit Personal des staatlichen Krankenhauses, u.a. dem Chefarzt, Ärzt_innen und weiterem medizinischen Personal, mit Mitarbeiter_innen des Gesundheitszentrums in Cizre, mit einer Apotheke, mit der Cizre Vertretung der Ärztekammer von Şırnak, mit der Stadtverwaltung von Cizre, mit dem Bîşeng Gesundheitszentrum, mit dem Arzt der Stadtverwaltung von Cizre, dem 2. Gesundheitszentrum für Familien in Cizre, mit dem Abgeordneter der HDP Faysal Sariyildiz, mit der Bevölkerung während dem Besuch der Stadtteile Cudi und Nur. In dem Bericht der Delegation heißt es:

„(...) In Cizre existieren 8 Gesundheitszentren sowie 35 Gesundheitszentren für Familien. Alle Zentren blieben während der verhängten Ausgangssperre geschlossen und leisteten keine Gesundheitsdienstleistungen.

Aufgrund des Ausfalls der Elektrizität während der achttägigen Ausgangssperre sind in dem Landkreis vorhandenen Impfstoffe unbrauchbar geworden. Diese Impfungen wurden vom Amt für Volksgesundheit sichergestellt und bis zum 18. September 2015, als sich die Delegation in Cizre befand, nicht erneuert.

Es wird erwartet, dass neue Impfstoffe aufgrund der 9-tägigen Bayramferien ohne Verzögerungen frühestens am 28. September 2015 eintreffen werden. Das heißt, dass vom Beginn der Ausgangssperre an, somit dem 5. September 2015, insgesamt 20 bis 25 Tage keine Impfungen in Cizre durchgeführt werden konnten.

Hausärzte gaben an, dass selbst nach der Aufhebung der Ausgangssperre die Anzahl der Besucher in den Gesundheitszentren für Familien sich auf das Halbe reduziert hat. (...)

Situation der Notfallbehandlung

In Cizre sind zwei Notrufzentralen vorhanden. Der Delegation wurde berichtet, dass während der Ausgangssperre Notrufwagen in der Ortschaft nur mit Erlaubnis der Sicherheitskräfte in speziell erlaubte Gebiete gefahren seien.

Krankentransporte, die möglich waren, erfolgten in nahegelegene Ortschaften außerhalb von

¹³Bericht des türkischen Ärztesbundes, abrufbar unter <http://www.ttb.org.tr/images/stories/file/2015/cizreraporu.pdf>

Cizre.

Situation der Behandlungsdienste

In Cizre leistet das staatliche Krankenhaus als einzige öffentliche Einrichtung auf der zweiten Stufe gesundheitliche Dienste. (...)

In der Notfallbehandlungsstation waren zum Beginn der Ausgangssperre 4 Ärzte beschäftigt. Zwei dieser Ärzte kündigten, einer von den verbliebenen zwei Ärzten nahm sich Urlaub.

In der Notaufnahme wurden Dienstleistungen von einem Arzt und soweit erreichbar und nach Möglichkeit von unterstützenden Fachärzten erbracht.

Es wurde berichtet, dass zum Zeitpunkt des Beginns der verhängten Ausgangssperre, der auf einen Freitagabend fiel, ein Notarzt und weiteres medizinisches Personal im staatlichen Krankenhaus tätig waren, die Krankenhausleitung als auch andere Mitarbeiter_innen aufgrund des anstehenden Wochenendes jedoch nicht im Krankenhaus waren. Nach Beginn der Ausgangssperre hätten Ärzte, die keinen Dienst hatten, versucht das Krankenhaus zu erreichen, jedoch ohne Erfolg.

An den ersten vier Tagen der Ausgangssperre hätte sich ein Anästhesist und in der Notfallstation ein praktischer Arzt befunden. Erst am vierten Tag der Ausgangssperre hätten die Krankenhausleitung und andere Fachärzte das Krankenhaus erreicht.

Es wurde berichtet, dass sich während der Ausgangssperre durchgehend eine Vielzahl von Mitgliedern der Sondereinsatzpolizei im staatlichen Krankenhaus aufgehalten hätte; die Anwesenheit dieser bewaffneten Polizisten im Krankenhaus, im Hof und Garten des Krankenhauses habe Druck auf die MitarbeiterInnen des Krankenhauses und Patienten ausgeübt. Insbesondere nach den Abendstunden hätten sich vor der Notfallstation eine Vielzahl von Polizisten und vor dem Untersuchungszimmer aufgehalten und während der Behandlung von Notfallpatienten bewaffnete Polizisten im Untersuchungszimmer aufgehalten. (...).

In einer Nacht sei die Sicherheitskraft und Kassenwart des Krankenhauses durch Sicherheitskräfte in ein Raum eingeschlossen worden.

Während des Rundgangs unserer Delegationsteilnehmer_innen im Krankenhaus wurden in der Intensivstation Spuren von drei Schusskugeln beobachtet. (...)

In der Regel seien täglich 700 Fälle in die Notfallstation eingegangen, jedoch seien während der acht tägigen Ausgangssperre lediglich 228 Fälle in der Notfallstation eingegangen. Bei diesen Fällen seien nicht vermehrt Schussverletzungsfälle aufgetaucht. Durch Schüsse verletzte Personen hätten kein Krankenhaus aufgesucht, sondern sich selbst versorgt. Dies sei darauf zurückzuführen, weil die Verletzten befürchtet hätten, mit staatlichen Organen in Konflikt zu geraten und sich der Gefahr der Festnahme durch Sicherheitskräfte auszusetzen.

In der Geburtsstation finden normalerweise täglich 10 bis 15 Geburten statt, innerhalb der Ausgangssperre von acht Tagen, sind lediglich 12 Fälle im Krankenhaus eingegangen, bei denen 7 Fälle mit einer Geburt geendet haben. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass nach den durchschnittlichen Geburtserwartungen etwa 90 häusliche Geburten in unhygienischen Zuständen, ohne Hilfe von Gesundheitspersonal stattgefunden haben müssen. Den Berichten von Ärzt_innen ist zu entnehmen, dass bei einigen Frauen, die eine häusliche Geburt durchgemacht haben, Komplikationen nach der Geburt aufgetreten sind. Bei

Neugeborenen, die im häuslichen Rahmen auf die Welt kamen, habe keine nachträgliche ärztliche Untersuchungen stattfinden können. (...)

Wir konnten in Erfahrung bringen, dass es seit längerer Zeit in Cizre an Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mangelt. In der Zeit vor der Ausgangssperre seien aus den umliegenden Landkreisen und Dörfern Patientinnen in das Krankenhaus in Cizre gekommen. Es ist klar geworden, dass während der Ausgangssperren diese Patientinnen ausblieben und keine Gesundheitsdienstleistungen in Anspruch nahmen.

Aus der Sicht von chronisch kranken Bürger_innen stellt sich die Situation wie folgt dar: Menschen, die an Diabetes, Bluthochdruck, Herzkrankheiten, Asthma, chronische Bronchitis, Epilepsie erkrankt waren, konnten ihre erforderlichen Medikamente nicht besorgen, weil Apotheken ebenfalls geschlossen waren.

Uns wurde berichtet, dass 68 Menschen in Cizre dauerhaft dialysiert werden müssen und deren Behandlung während der Ausgangssperren beträchtlich beeinträchtigt wurde. In den ersten vier Tagen der Ausgangssperre hätten dialysepflichtige Menschen nicht das Haus verlassen können. In den restlichen fünf Tagen sollen lediglich 25 dialysepflichtige PatientInnen das Krankenhaus erreicht haben. (...)

Der seelische Gesundheitszustand der Bevölkerung

Uns wurde berichtet, dass nach der Aufhebung der Ausgangssperren in der Poliklinik für Psychiatrie des Krankenhauses bei jedem/r dritten Patient_in akute Belastungsreaktionen festgestellt worden seien. Die Behandlung von Patient_innen, die an Bipolarstörungen und Psychose leiden, sei ausgeblieben. In der Regel würden 45 bis 50 Patient_innen täglich in die Poliklinik für Psychiatrie kommen, während der Ausgangssperre habe sich diese Summe halbiert.

Die Ereignisse während der Ausgangssperre haben insbesondere Auswirkung auf die Kinder gehabt. Es wurde festgestellt, dass Kinder verbreitet Verhaltensänderungen, wie Angst vor der Dunkelheit in der Nacht, keine Durchführung von Toilettengängen usw. aufwiesen.

Weiterhin wurde berichtet, dass es in Cizre keinen Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt und deswegen normalerweise ein Facharzt in Şırnak aufgesucht werden muss. Das Verbringen von Kindern und Jugendlichen nach Şırnak während der Ausgangssperre sei ein großes Problem gewesen.

Die Probleme des medizinischen Personal

Die Angestellten des Gesundheitswesens sind auf Grund der Ereignisse während der Ausgangssperre besonders betroffen gewesen, der Stress und die Anspannung des medizinischen Personals sei ständig spürbar gewesen.

Während der Ausgangssperre seien 4 bis 5 Pflegekräfte mit Waffen durch Sicherheitskräfte bedroht worden. Pflegekräfte hätten sich selbst Venenverweilkanülen gelegt, damit sie nicht als Pflegekräfte erkannt werden; eine Pflegekraft habe auf Grund der Auswirkung der Ereignisse 1,5 Tage lange nicht sprechen können.

Es wurde uns mitgeteilt, dass in einer Nacht die Mobiltelefone der Pflegekräfte durch Sicherheitskräfte beschlagnahmt wurden.

Das Gesundheitspersonal ist besorgt um sein Leib und Leben und das der Bevölkerung.

Insbesondere die Bilder aus einigen Stadtteilen, die an Ruinen erinnern, die angespannte Lage, die Befürchtung die Vorfälle könnten sich wiederholen, haben das Gesundheitspersonal in Besorgnis und Unruhe gestürzt. Diese Situation beeinflusst die Gesundheitsdienstleistung negativ.

Man berichtet uns, dass der Tod der Pflegekraft Eyüp Ergen (Anmerkung der Unterzeichnerin: Eyüp Ergen wurde Ende August 2015 nach Zeugenaussagen durch Sondereinheitenkräfte in Şırnak erschossen) zu einem ernsthaften Trauma beim Gesundheitspersonal geführt hat. Einer der Ärzte hat gesagt, dass sie von Angehörigen gesagt bekämen, sie sollten auf sich Acht geben und der Arzt sagte weiter: „Diese gut gemeinte Sätze sind in der Situation, in der Menschen durch Schüsse aus unbekanntem Richtungen getötet werden, völlig sinnlos, man hat nichts mehr, worauf man Acht geben könnte.“ Dies zeigt den seelischen Zustand des Arztes.

Seit dem ersten Tag der Ausgangssperre sei es den Ärzt_innen und dem weiteren Pflege- und Gesundheitspersonal nicht möglich gewesen, ihre Arbeitsstätte zu erreichen. Obwohl sie sich bei den Sicherheitskräften als Ärzt_innen ausgegeben hätten, seien sie mit unangemessener und abschreckender Behandlung konfrontiert gewesen, sie seien aufgefordert sich auf dem Boden zu legen und seien beschimpft worden.

Umweltgesundheit

Im Landkreis Cizre existiert auch normalerweise ein Versorgungsproblem mit sauberem Trinkwasser. Die Stadtverwaltung von Cizre verteilt deswegen zwei mal die Woche sauberes Trinkwasser an die Haushalte. Die Einwohner lagern das Wasser in Depots auf ihren Häusern. Im Falle, dass kein fließendes Trinkwasser vorhanden ist, versorgen sich die Einwohner aus diesen Wasserdepots.

Auf Grund dieser Versorgungsprobleme mit Trinkwasser gibt es in manchen Haushalten Wasserbrunnen, aus denen Wasser bezogen und durch eigene Kläranlagen gereinigt wird.

Es wurde berichtet, dass die Stadtteile Cudi und Nur unter Belagerung genommen worden seien und während dessen durch Schüsse alle auf den Häusern befindlichen Wasserdepots durchlöchert worden seien.

Die Bevölkerung habe versucht aus den vorhandenen Wasserbrunnen Wasser zu ziehen, jedoch seien in einigen Stadtteilen die Transformatoren zerstört worden und der Strom ausgefallen, in anderen Stadtteilen sei der Strom des öfteren ausgefallen und deshalb sei es nicht möglich gewesen mit elektrischen Pumpen Wasser aus den Brunnen herauszuholen und es zu elektrisch zu klären.

Uns berichten Ärzt_innen, dass nach dem Ende der Ausgangssperre Eingänge von Krankheitsfällen mit Durchfall bei Kindern zugenommen hätten. (...)

Bei einer Untersuchung von einem zweijährigen gestorbenen Kind im staatlichen Krankenhaus von Cizre habe sich der Verdacht auf Dehydration erhärtet.(...)

Schlussfolgerung

Die Vorfälle während der neuntägigen Ausgangssperre in Cizre sind mit universellen Werten und Menschenrechtsgrundsätzen nicht vereinbar.(...)

Das Ende der Ausgangssperre bedeutet nicht gleichzeitig, dass Verletzung und der Tod von weiteren Menschen eine Ende gefunden hat. Die Zerstörung von Infrastruktur, insbesondere

die Verschmutzung von Wasser in erster Linie, haben zu Probleme der Umwelthygiene geführt. Die Möglichkeit der Einwohner_innen, sauberes Trinkwasser aus den Wasserdepots auf ihren Häusern zu beziehen ist auf Grund der Schüsse aufgehoben und deswegen verbrauchen die Einwohner_innen ungesundes Wasser. In Folge dessen ist eine Steigerung von Magen-Darm Infektionen bei den Einwohner_innen zu beobachten. Es bestehe der Verdacht, dass ein zweijähriges Kind auf Grund von Dehydration gestorben sei. (...)

Durch die neun Tage anhaltenden bewaffneten Auseinandersetzungen wurde das tägliche Leben unmöglich gemacht; dadurch, dass die Menschen einem permanenten Todesrisiko ausgesetzt waren, dass auf die Häuser gezielt wurde, in denen Menschen zum Zeitpunkt der Auseinandersetzung lebten und sich in ihnen im Grunde am sichersten fühlten, dass permanent Schussgeräusche zu hören sind, sowie das ständige Sehen von Verletzung und Tötung von Menschen, hat den seelischen Gesundheitszustand der Menschen, vor allem der Kinder, extrem beeinträchtigt. (...)

Während der Ausgangssperre wurde die Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistung in folgender Art und Weise verhindert: Menschen konnten sich nicht auf die Straße begeben und im Falle, dass sie es taten, bestand die Wahrscheinlichkeit, Schüssen ausgesetzt zu sein. Das Krankenhaus war von Sondereinsatzpolizisten umzingelt und in eine Zentrale der Polizei verwandelt; konnten die Menschen das Krankenhaus erreichen, waren sie Beleidigungen, Gewalt und Festnahme der Sicherheitskräfte ausgesetzt.

Es wird erwartet, dass in den nächsten Tagen die Angaben über Früh- und Fehlgeburten und andere Komplikationen bei diesen Geburten bekannt werden (Anmerkung der Unterzeichnerin: diese Daten sind nicht bekannt, insbesondere auch, weil sich die Situation nach dem Besuch der Delegation nicht etwa entspannte, sondern weiter angespannt blieb und es weitere Ausgangssperren gab, wie es auch unter Teil B, 4. Teil ausgeführt wird). (...)

Die Steigerung von Fällen von Durchfall in den bevorstehenden Tagen ist wahrscheinlich und es könnte zu einer Epidemie führen.

Außerdem wurde hinsichtlich der Getöteten festgestellt, dass nach der Untersuchung der Getöteten im staatlichen Krankenhaus in Cizre, die Leichname nach Şırnak geschickt und dort eine Autopsie durchgeführt worden ist. Während der Autopsie waren rechtliche Vertreter der getöteten Personen und unabhängige Fachleute nicht anwesend. Autopsieberichte wurde den betroffenen Familien nicht ausgehändigt. Daher bleibt die Todesursache und die zum Tode führende Verletzungen dieser Menschen ungeklärt.“

III. Zeugenaussagen hinsichtlich Lebensmittelversorgung

Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung wird die Beweisaufnahme Folgendes ergeben:

1. Ramazan Tavlar, Bäckereibesitzer, gab gegenüber der Anwaltsdelegation an¹⁴:

„Die Bäckerei, gelegen im Stadtviertel Sur Nusaybin Straße Nr. 123 a, war vom Tag der Verkündung der Ausgangssperre am 04.09.2015 bis zum ihrem Ende, 12.09.2015, geschlossen. Als sie begonnen die Ausgangssperre durch gepanzerte Fahrzeuge bekanntzugeben, evakuierten wir die Bäckerei. Meine Bäckerei wurde durch Polizeikugeln unter Beschuss genommen, obwohl die geschlossen war. Wir konnten die Bäckerei während der Ausgangssperre nicht erreichen. Ich habe außer dieser noch eine andere Bäckerei, gelegen im Stadtviertel Nur. Als die Ausgangssperre begann, saßen meine Angestellten dort für 6 Tage fest. Als der Laden durch Kugeln getroffen wurde, versteckten sie sich im Obergeschoss. Ich

¹⁴Bericht Anwaltsdelegation, Seite 29f.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

versuchte mit meiner Frau gemeinsam, dorthin zu gelangen, da ich dachte, dass sie hungrig und durstig sind. Aber ich und meine Frau wurden durch die Polizei aufgehalten und bedroht, in dem sie uns sagten, sie würden uns erschießen, wenn wir nicht zurückgehen. Wir entkamen, wobei wir immer auf höhere Gebäude achteten, um uns vor Scharfschützen zu schützen und entkamen zwischen den Straßen. Meine beiden Bäckereien blieben während der gesamten Ausgangssperre geschlossen.“

2. Nimet Simsek gab gegenüber der Anwaltsdelegation ab¹⁵:

„Ich bin ein Straßenverkäufer vor der Bäckerei in der Nusaybin Straße 123a. Wir gingen nicht raus während der Ausgangssperre. Zwei Tage nach der Ausgangssperre waren wir ohne Essen zu Hause. Deshalb ging ich raus zur Bäckerei, um Brot zu holen, aber sie war geschlossen. Außer dass sie geschlossen war, schossen sie auch noch auf mich, als ich dort ankam. Wir konnten entkommenentkamen.“

3. Ramazan Batar, Bäckereibesitzer, gab gegenüber der Anwaltsdelegation an:¹⁶

„Ich bin der Eigentümer der Tatlisöz Bäckerei im Stadtviertel Alibeyler. Wir waren in der Bäckerei an dem Tag, an die Ausgangssperre ausgerufen wurde. Normalerweise arbeiten wir in zwei Schichten Tag und Nacht. Aber während der Ausgangssperre konnten wir nur die Tagschicht arbeiten. Wir produzierten zweimal mehr Brot, um die Menschen nicht hungrig zu lassen. Trotzdem mussten wir manchmal stoppen dann und wann. Wir arbeiteten nur während des Tages, um unser Leben zu schützen und um unsere Bäckerei nicht schließen zu müssen. Es gab große Schlangen der Menschen aus dem Stadtviertel Alibey vor unserer Bäckerei, weil es keine anderen Läden gab, die offen hatten. Manchmal kam die Polizei und sagte, sie würden die Bäckerei schließen, wenn da eine Menschenmenge davor sei. Menschen aus anderen Stadtvierteln konnten nicht hierher kommen. Eine Person aus unserem Distrikt sagte, sie wolle etwas Brot in den Distrikt Nur bringen, weil die Menschen dort verhungerten. Wir gaben ihm Brot, aber wir wissen nicht, ob er das Viertel erreichen konnte oder nicht. Einmal warf die Polizei Tränengas in unsere Bäckerei, weil es vor dem Laden eine Menschenmenge war. Aber wir wussten, dass unsere Bäckerei die einzige war, die offen hatte und das Brot reichte nicht einmal für dieses Stadtviertel. Wir arbeiteten nur während des Tages, aber es war nicht genug.“

4. Salih Askin gab gegenüber der Anwaltsdelegation folgendes an¹⁷:

„Ich arbeite in der Tatlisöz Bäckerei in Alibeyler Stadtviertel. Ich konnte vom Stadtviertel Cudi aus nicht zum Alibey Distrikt kommen während der Ausgangssperre. Wir blieben hungrig als wir nichts mehr hatten.“

5. Celal Islek, Ladenbesitzer, gab gegenüber der Anwaltsdelegation folgendes an¹⁸:

„Mein Laden war während der Ausgangssperre offiziell geschlossen, aber nach dem 5. Tag konnten wir Menschen über die Hintertür bedienen. Zwei Angestellte und eine Sicherheitsperson blieben im Supermarkt während der Ausgangssperre. Der Laden wurde während dieser Zeit nicht attackiert. Wir verloren frisches Fleisch, Milch und Gemüse, weil der Strom ausgefallen war. Wir hatten deshalb einen Verlust von 10.000 türkischen Lira. Wegen des Stromausfalls, begann der Generator für eine Weile zu arbeiten, sodass auch das Diesel-Öl

¹⁵Bericht Anwaltsdelegation, Seite 29

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

¹⁶Bericht Anwaltsdelegation, Seite 29

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

¹⁷Bericht Anwaltsdelegation, Seite 30

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

¹⁸Bericht Anwaltsdelegation, Seite 30

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

aufgebraucht war. Aufgrund der 9-tägigen Ausgangssperre hatten wir eine ernsthafte Gewinneinbuße. Es wird mehrere Monate dauern, die Verluste wett zu machen. Die Versorgungsunternehmen hatten Schwierigkeiten, uns neue Produkte zu bringen. Wie verloren geschätzt 100.000 Türkische Lira während der Zeit der Ausgangssperre. Nach diesen Ereignissen wurde unsere Arbeitszeit reduziert. Während wir vorher bis 24 Uhr arbeiteten, müssen wir jetzt um 17 Uhr schließen. Wir haben auf lange Sicht gesehen großen Schaden.“

IV. Stromversorgung

Hinsichtlich der Stromversorgung wird die Beweisaufnahme folgendes ergeben. Während der Ausgangssperre war die Stromversorgung nahezu vollkommen unterbrochen. Diesbezüglich gab das Stromunternehmen DEDAS gegenüber der Anwaltsdelegation Folgendes an¹⁹

Der Stromausfall begann 1–2 Stunden nachdem die Ausgangssperre am 04.09.2015 ausgerufen worden war. Selbst wenn das Stromniveau schwankt, kann man sagen, dass ein Transformator Strom für wenigstens 75 Haushalte liefert. Dadurch, dass 21 Transformatoren nicht funktionierten, blieben 1500 Haushalte ohne Strom. Die Arbeiter von DEDAS konnten während des gesamten Zeitraums nicht arbeiten. Einige der Angestellten, die in den inneren Stadtvierteln wohnen, versuchten zu arbeiten. Wegen der Beschwerden wollten einige Angestellte in den Distrikt Nur gehen, um einiges zu reparieren. Obwohl das Auto, in dem sie sich befanden, zum Versorgungsunternehmen gehörte, waren die Gewehre auf die Angestellten gerichtet und sie mussten sich in einem Haus verstecken. Die Probleme, die vom Stromausfall herrührten, konnten nicht repariert werden, einige Distrikte haben immer noch keinen Strom. Sicherheitskräfte warnten das Elektrizitätsunternehmen, nicht dahin zu gehen wegen fehlender Sicherheit für Leib und Leben.

Die Bestandsaufnahme (Ergebnisse) nach der Ausgangssperre: Technisch sind dort einige Leitungen, die die Transformatoren verbinden. Die Leitung zwischen Nummer 14 und 25 im Stadtviertel Nur war zerschnitten, der Strom zu den Transformatoren war blockiert und alle Transformatoren waren später explodiert. Insgesamt waren 21 Transformatoren explodiert oder in einer Art und Weise zerstört, dass sie in ganz Cizre nicht funktionierten, besonders im Distrikt Nur. Im Bericht von DEDAS waren keine Explosionen erwähnt. Ungefähr 4 oder 5 tausend Meter der Elektrizitätsleitungen, die die Transformatoren verbinden, sind außer Betrieb. Durch Kugeln sind ernsthafte ökonomische Schäden an den Kabeln entstanden.

V. Zeugenaussagen zu einzelnen Fälle von Toten und Verletzten

Schließlich wird die Beweisaufnahme hinsichtlich von 21 Zivilist_innen, die während der Ausgangssperre ihre Leben verloren haben, sowie während der Ausgangssperre Verletzten Folgendes ergeben:

1. Todesfälle durch Schüsse

Insgesamt verloren 15 Zivilist_innen ihr Leben durch Beschuss durch Scharfschützen, Panzer oder Gewehrfeuer.

(1) Mehmet Emin Levent

Mehmet Emin Levent ging im Viertel Nur, am 04.09.2015 gegen 01:00 Uhr morgens, nachdem er draußen Schreie gehört hatte, aus seinem Haus und wurde dabei durch Scharfschützen angeschossen. Nachbarn trugen ihn in einen Innenhof, aber die Polizei erlaubte Krankenwagen nicht, in die Region zu fahren und er verblutete.

¹⁹Bericht Anwaltsdelegation, Seite 28

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

(a) Hanife Levent, Schwester von Mehmet Emin Levent gegenüber der Anwaltsdelegation²⁰:

„Der 4.9.2015 ist der erste Tag des Beginns der Ausgangssperre im Şirnak Cizre Bezirk. Es gab noch keine ernsten Vorfälle. Mein Bruder ging hinaus auf die Özgür Straße im Stadtviertel Nur, um Zigaretten zu kaufen. Nach einigen Minuten, gab es ein schockierendes Geräusch, wie eine Bombe. Dann waren da Gewehrschüsse. Unter Geschrei liefen wir auch raus. Dann war die Elektrizität aus und ich hatte keinen Empfang. Obwohl wir nach ihm riefen, konnten wir ihn nicht erreichen. Da wir erneut Gewehrfeuer hörten, gingen wir aus Angst, wie alle, nach Hause.

Durch die Nachbarn erfuhren wir Neuigkeiten, aber es wurde gesagt, er sei verletzt. Ich und meine Mutter gingen raus, konnten ihn aber, obwohl es hell war, nicht finden.

Während mein Bruder verletzt war, wurde er mit Hilfe von Nachbarn zu einem Haus in der Özgür Straße gebracht. Wir wussten, dass mein Bruder durch Scharfschützen getroffen worden war. Er gehörte zu denjenigen, die in der ersten Nacht erschossen wurden.

Nachbarn wussten nicht, wo er ist. Wir gingen zur Moschee, wo Leichen gesammelt wurden, aber er war nicht dort. Menschen, die dort waren, sagten, die Abgeordneten hätten gesagt, dass keine Krankenwagen kommen konnten, um Personen ins Krankenhaus zu bringen.

Während der 8 Tage, die die Ausgangssperre andauerte, warteten wir, ohne zu wissen, wo mein Bruder ist. Der Grund war, dass wir wussten, dass Scharfschützen und Militärfahrzeug im Stadtviertel unterwegs sind. Er blieb dort, wo er erschossen wurde bis um 06:00 Uhr des 12.09.2015.

Am 12.09.2015, an dem die Ausgangssperre aufgehoben wurde, informierte uns die Gemeindepolizei, dass sich Leichen im staatlichen Krankenhaus von Cizre zur Untersuchung/Identifizierung befinden. Ich und meine Familie gingen zum Krankenhaus. Am Krankenhaus trafen wir auf Polizisten. Es war ein Staatsanwalt bei ihnen. Sie brachten uns zur Leichenhalle zur Identifizierung. Ich erkannte meinen Bruder. Dann wurden die Stellungnahmen aufgeschrieben. Der Staatsanwaltschaft sagte uns eindringlich, dass wir die Leiche aus der Leichenhalle nehmen müssen. Aufgrund dieser eindringlichen Aufforderung nahmen wir die Leiche mit unserer Familie mit und brachten meinen Bruder vom Krankenhaus zu einem Ort, der als Kühllager des Marktes von Cizre genutzt wurde. Am nächsten Tag beerdigten wir ihn gemeinsam mit anderen Leichen.“

(2) Cemile Çağırğa (10)

Die Zehnjährige Cemile Çağırğa wurde durch Scharfschützen getötet, die am Abend des 6. September das Feuer auf das Stadtviertel Cudi eröffneten, als sie sich gerade in ihrem eigenen Innenhof befand. Ihrer Mutter wurde nicht erlaubt, ihre Leiche aus dem Haus zu entfernen wegen der Ausgangssperre, ihr Körper musste 2 Tage in der Kühltruhe des Hauses aufbewahrt werden.

(a) Ramazan Çağırğa, Vater von Cemile Çağırğa, gegenüber der Anwaltsdelegation: ²¹:

„Meine Tochter wurde am dritten Tage der Ausgangssperre gegen 21 Uhr durch Scharfschützen in ihren unteren Brustkorb geschossen. Wir waren im Garten. Als wir sahen, dass sie erschossen worden war, versuchten wir, sie rein zu holen und im selben Moment gab es Gewehrfeuer. Wir waren in der Lage über das Avea Telefon meines Sohnes - Avea war der einzige teilweise funktionierende GSM-Anbieter in Cizre - die 112 Hotline anzurufen. Aber aus Sicherheitsgründen, sagten sie, würde der Krankenwagen nicht kommen. Solange wir nicht

²⁰Bericht Anwaltsdelegation, Seite 21.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

²¹Bericht Anwaltsdelegation, Seite 19.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

herausgehen konnten, brachten wird den Körper meiner Tochter in den Eisschrank unseres Nachbarn, Mehmet Matur, der Fleischer ist, damit der Körper meiner Tochter nicht anfängt zu riechen. In der ersten Nacht nach ihrem Tod, bedeckten wir ihren Körper mit Eis während ihre Mutter in ihrer unmittelbaren Nähe schlief. Der Abgeordnete Faysal Sariyildiz war über den Vorfall informiert, da er im Stadtviertel war. Nachdem die Presse den Fall öffentlich gemacht hatte, probierte der Abgeordnete die Erlaubnis für die Beerdigung am Morgen des 09.09.2015 zu bekommen. Gegen 10 Uhr erschien der Abgeordnete, um den Leichnam zur Sheikh Sirak Moschee an der Idil Route zu bringen. Aber als sie auf die Straße hinausgingen, wurde die Kommission über Lautsprecher gewarnt und sie feuerten auf sie. Wir konnten gerade noch den Krankenwagen erreichen. Sie feuerten danach erneut offenes Feuer auf Zivilisten. Niemanden wurde erlaubt, den Krankenwagen zu begleiten, nicht mal uns. Sie wurde unbegleitet in der Leichenhalle des staatlichen Krankenhauses von Şırnak behalten. Wir konnten aufgrund unserer persönlichen Kontakte in Şırnak herausfinden, dass sie sich dort befindet. Es war besonders schmerzhaft für uns, sie selbst zu waschen, sie zum Krankenwagen zu bringen, sie im Eisschrank aufzubewahren und sie mit Eis zu bedecken, damit sie nicht stinkt.

Sie wurde in der Nacht auf den 12. September vom staatlichen Krankenhaus in Şırnak für die Beerdigung zurückgebracht. Ich wurde gefragt, sie aus dem Hospital abzuholen. Uns wurde ein Identifizierungsprotokoll sowie die Todesurkunde gegeben und wir wurden gebeten, unsere Tochter mitzunehmen. Wir mussten den Körper unserer Tochter in die Kühlanlage des Gemüsemarktes von Cizre bringen. Da waren vier weitere Leichen (Sait Çağdavul). Wir konnten die Leiche am 13. September begraben. Ich denke, dass meine Tochter Cemile durch Scharfschützen erschossen wurde, die sich auf der Schule platziert hatten, die perfekt in das Sichtfeld unseres Hauses fällt.

Niemanden von uns wurde erlaubt, im Krankenwagen mitzufahren und wir wurden nicht darüber informiert, welches Material aus ihr herausgeholt wurde und was sie damit nach der Autopsie im staatlichen Krankenhaus von Şırnak getan haben.“

(b) Emine Çağırğa, eine Hausfrau, gegenüber HRW²²

„Emine Çağırğa, Hausfrau, sagte, dass ihre 13-jährige Tochter, Cemile, auf der Straßen unmittelbar vor ihrem Haus im Stadtviertel Nur erschossen wurde und zeigte die Einschusslöcher in der Tür.

Die Örtlichkeit ist ziemlich nah zu dem Haus der Familie Edin und ist an einem hervorgehobenen Hügel über große Entfernung hinweg klar einsehbar von anderen Teilen von Cizre aus. Emine Çağırğa und andere Verwandte, mit denen HRW sprach, machten die glaubwürdige Vermutung, dass Scharfschützen, positioniert auf hohen Gebäuden in anderen Teilen der Stadt, die Örtlichkeit unter Beschuss genommen haben könnten.

Es war Sonntagabend (06. September) und wir hörten Schüsse und sahen, dass Cemile zu Boden fiel. Ich sagte: „Steh auf, steh auf.“ Sie rief: „Mutter, Mutter“ und starb. Wir brachten ihren Körper ins Haus und ich hielt ihre Hände bis zum Morgen und packte Eis auf ihren Körper. Dann wuschen wir ihren Körper am folgenden morgen, ich brachte Henna auf ihr Hände, wir wickelten sie in ihr Leichenhemd und legten ihren Körper in den Eisschrank. Am Ende des zweiten Tages, am Abend, kamen die Parlamentarier von Şırnak und brachten Cemiles Körper in die Moschee in der Idil Straße. Ihre Autopsie erfolgte in Şırnak und dann begruben wir sie.“

²²Zeugenaussage von Bahaeddin Yağarcık aus Bericht HRW Seite 6, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

(c) Ramazan Çağırğa (44), Vater von Cemile Çağırğa, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir²³

„Meine Tochter wurde am dritten Tag der Maßnahmen im Innenhof unseres Hauses erschossen. Es war gegen 21 Uhr am Abend. Ich, ihre Mutter und meine anderen Kinder waren zu Hause. Wir denken, sie feuerten von Orten wie Schulen und öffentlichen Plätzen im Stadtviertel Karayollan. Die Kugeln, die benutzt wurden, waren sehr groß. Schusslöcher sind immer noch an unseren Wänden und Türen zu sehen.

(Beobachtungen durch die Mitglieder der Anwaltskammer: Das Haus wurde aufgesucht und die Einschusslöcher in den Wänden und Türen wurden mit einer Kamera fotografiert. Der Ort, von dem geschossen wurde, wurde überprüft. Es wurde gesehen und fotografiert, dass die Tür des Hauses und die Straße, an der das Haus liegt, von der Abschussstelle genau gesehen werden kann.)

Unser Haus kann einfach gesehen werden, weil es an einem hohen Ort gelegen ist. Meine Tochter verlor ihr Leben 10 Minuten nachdem sie angeschossen worden war. Wir riefen das Krankenhaus an und den Notruf 112 beinahe sofort, aber das Gesundheitspersonal konnte nicht kommen. Wir riefen den Abgeordneten der HDP Faysal SARIYILDIZ. Zu diesem Zeitpunkt hatte unser Haus Stromversorgung. Wir konnten ihn über Festnetztelefon erreichen.

Wir legten die Leiche meiner Tochter in einen Eisschrank, um ihren Körper vor Fäulnis zu bewahren, als niemand kam. Wir behielten ihre Leiche in dem Eisschrank für zwei Tage. Nach zwei Tagen brachten wir ihren Körper mit der Hilfe des HDP Abgeordneten in die Leichenhalle der Moschee. Bis jetzt hat keine Behörde/Obrigkeit Kontakt mit uns aufgenommen. Sie habe keine Erklärung eingeholt.

Mein Bruder ging zum Krankenhaus, um sie zu identifizieren. Da ist eine Eintrittsstelle der Kugel, aber keine Austrittsstelle. Die Kugel ist noch in ihrem Körper. Der Name meiner Tochter ist Cemilie, aber wir nennen sie Cizir seit sie klein war. Ihr wirklicher Name ist Cizir. Unser Nachbar Abdullah Özcan wurde am selben Tage verletzt, aber wir konnten uns gegenseitig nicht helfen, weil wir unter schwerem Beschuss waren. Ich habe gehört, sie haben sein Bein amputiert.

Ich hatte 1992 sieben Familienmitglieder in einem Haus im Stadtviertel Cudi aufgrund des Beschusses durch das Militär verloren. Acht von uns wurden verwundet.“

(d) Familie Çağırğa gegenüber den Schweizer Jurist_innen²⁴

„Die Familie Çağırğa sei bereits von den militärischen Interventionen 1992 in Cizre betroffen gewesen. Damals seien sieben Familienmitglieder getötet (zwei Töchter, die Großeltern väterlicherseits, zwei Brüder väterlicherseits und eine Schwägerin) und weitere sieben Angehörige verletzt worden. Während der Ausgangssperre Anfang September 2015 habe sich die 10-jährige Cemile am »lauten Protest« der Zivilbevölkerung beteiligt und sei mit Topfdeckeln auf der Straße gewesen. In ihrem Wohnviertel seien keine Panzer eingesetzt worden, Scharfschützen hätten jedoch gezielt auf Zivilist_innen geschossen. Als Cemile von der Straße in ihren Innenhof treten wollte, sei sie von einem Scharfschützen in den Rücken geschossen worden - das Projektil sei von hinten in das Herz eingedrungen. Der Leichnam habe von der Familie geborgen und ins Innere des Hauses gebracht werden können. Die Familie habe die Tochter gewaschen, die Haare und Hände mit Henna gefärbt, den Körper zuerst in ein weißes Tuch, danach in Plastik gewickelt und in einer Tiefkühltruhe gelagert. Hiervon hat die

²³Zeugenaussage von Ramazan Çağırğa im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 22 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

²⁴Zeugenaussage Familie Çağırğa im Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, Seite 12, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;

Familie ein Foto gemacht und den Medien zur Verfügung gestellt, um auf die Geschehnisse in Cizre aufmerksam zu machen. Die türkische Regierung habe hierauf mitgeteilt, das Foto sei nicht aus Cizre, sondern stamme aus dem Gazastreifen. Die Eltern haben zusammen mit mehreren anderen Angehörigen der übrigen Opfer und dem Menschenrechtsanwalt Tahir Elçi Anzeige erstattet.“

(3) Said Çağdavul (19)

Er wurde im Stadtviertel Nur, am 06.09.2015, von einem gepanzerten Fahrzeug aus in den Nacken und in seinen Körper geschossen und verlor vor den Augen seiner Familienmitglieder sein Leben, weil es nicht ermöglicht wurde, ihn ins Krankenhaus zu bringen. Als der Vater die Leiche schließlich nach der Autopsie identifizieren sollte, musste er feststellen, dass seinem Sohn die Augen entfernt worden war und der Staatsanwalt auf Nachfrage angab, dies sei ggf. bei der Autopsie erfolgt, einen Sachgrund dafür konnte er aber weder benennen, noch ist er erkennbar. Es drängt sich daher der Verdacht auf, dass es sich dabei um eine bewusste Schändung der Leiche handeln könnte.

(a) Abdullah Çağdavul, Vater von Said Çağdavul, gegenüber der Anwaltsdelegation²⁵:

„Da war intensiver Lärm von Gewehrfeuer, beginnend am Anfang der Ausgangssperre um 20 Uhr in der Özkan Avenue, wo wir wohnen. Da unser Haus am Anfang der Özkan Straße liegt und wegen der Kugeln, die - von den Militärfahrzeugen aus - unser Haus trafen, entschieden wir uns, mit den anderen Familienmitgliedern gegen 02 Uhr nachts zum Haus unseres Vaters zu gehen. Während wir zum Haus meines Vaters gingen, welches auch an der Ecke Özkan Avenue/Kent Straße ist, sahen wir Gewehrfeuer und Bomben, die überall in das Viertel geworfen wurden. Während wir mit der ganzen Familie die Straße betraten (7 Menschen) sahen wir mein Kind, Said Çağdavul, umfallen durch Kugeln, die ihn in seinen Hals und Arm trafen. Wir nahmen meinen Sohn Said zum Haus meines Vaters und riefen sofort 112. Aber wegen des schweren Gewehrfeuers und dem Artilleriebeschuss, sagten sie, sei es aus Sicherheitsgründen nicht möglich, zu kommen. Trotz all der Anrufe sagten sie, sie seien nicht in der Lage zu kommen. Da die Telekommunikation nicht funktioniert, konnten wir niemanden anderes rufen.

Alle Mobiltelefone und GSM Betreiber waren aus. Trotz all unsere Versuche, zu intervenieren, starb mein Sohn innerhalb einer halben Stunde. Nachdem er gestorben war, legten wir ihn auf den Grabstein an der Moschee im Viertel, eingehüllt in ein Bettlaken. Auch während wir meinen Sohn in die Moschee brachten, gab es heftigen Waffen- und Artilleriebeschuss in die Richtung, in der wir uns befanden. Wir blieben in der Moschee bis zum Mittag des nächsten Tages und erzählten die Situation der Delegation, in der sich auch die Abgeordneten von Şırnak, Leyla Birlik und Ferhat Encü befanden.

Obwohl sie darauf bestanden, zu versuchen, meinen Sohn zu begraben, kam der Krankenwagen erst nach 36 Stunden und brachte meinen Sohn in das staatliche Krankenhaus von Şırnak. Nach der Aufhebung der Ausgangssperre wurden wir für eine Autopsie/Identifizierung am 13.09.2015 ins staatliche Krankenhaus von Şırnak gerufen. Nachdem die Autopsie erfolgt war, wurde die Leiche unseres Sohnes zum staatlichen Krankenhaus von Cizre gebracht. Vielleicht eher: Bei der Identifizierung konnte ich ihn zunächst nicht identifizieren, da seine Augen entfernt waren. obwohl mein Sohn zum Zeitpunkt des Vorfalls keine weiteren Verletzungen außer Einschusslöcher hatte. Als ich sorgfältig schaute, sah ich, dass er verletzt wurde, in dem ihm seine Augen absichtlich entfernt wurden. Als ich diesbezüglich die Autoritäten fragte, sagte der Staatsanwalt, der bei der Autopsie anwesend war, dass es möglicherweise während der Autopsie passiert sei. Als ich ihn fragte, warum seine Augen entfernt wurden, obwohl er durch ein Gewehr erschossen wurden und Wunden an

²⁵Bericht Anwaltsdelegation, Seite 25.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

seinem Nacken und seinen Arm und nicht seinen Augen hatte, sagte er, dass sie möglicherweise Gewebebelege aus seinen Körperteilen entnommen hätten und es vielleicht daher komme, aber er selber kenne keine Details. Nach der Autopsie nahmen wir den Leichnam unseres Sohnes mit einem Fahrzeug mit Kühlung mit anderen Leichen mit und begruben ihn am nächsten Tag.“

(b) Gurbet Çağdavul, gegenüber HRW²⁶

„Gurbet Çağdavul sagte, dass ihr Sohn, Sait Çağdavul, im Stadtviertel Nur durch Kräfte, von denen sie glaubt, dass es Polizei war, erschossen wurde. Sait arbeitete in einem Laden für einen Verwandten von uns. In der zweiten Nacht der Ausgangssperre rannten wir aus unserem Haus, weil gepanzerte Fahrzeugen in unsere Straße hineinschossen. Mein Sohn wurde vor der Tür des Hauses in seine linke Brust und in den Hals geschossen. Ein Nachbar schaffte es, den Notruf anzurufen, aber es konnte keine Krankenwagen hierher kommen. Die Polizei erlaubte ihnen nicht ins Viertel zu kommen. Wir schafften es, Sait`s Leiche zur Moschee zu bringen und dort blieb er für 3 Tage und wir konnten ihn nicht waschen, weil es kein Wasser gab. Letztendlich brachten 15 Personen, einschließlich Parlamentarier, den Leichnam gemeinsam zu einem Krankenwagen in die Idil Straße. Wir haben von keiner offiziellen Stelle etwas gehört. Wir haben nichts über das Verfahren und darüber, ob da Ermittlungen hinsichtlich Sait`s Ermordung stattfinden, erfahren. Da war nur das Geräusch von Kugeln und Beschuss. Der Staat soll uns alleine lassen, wir wollen Frieden. Wir wollen nicht, dass unsere Kinder sterben, noch die Soldaten, noch andere. Unsere Kinder haben Angst vor dem Staat und können nirgends hingehen. In Cizre beachtet der Staat das Recht nicht. Selbst wenn es aktuelles Fotomaterial gibt, gibt es keine Möglichkeit, Polizisten vor Gericht zu bringen. Der Grund ist, dass wir Kurden sind. Viele Leute haben Angst, ins Krankenhaus zu gehen, weil sie befürchten, verhaftet zu werden.

(c) Abdullah Çağdavul (45), Sait Çağdavul`s Vater, gegenüber der Anwaltskammer²⁷

Mein Sohn Sait Çağdavul war 19 Jahre alt. Er arbeitete im Laden seines Onkels. Ich denke, 3 Tage der Ausgangssperre waren vergangen, als er getötet wurde. Wir verließen unser Haus und gingen hinaus, um zu einem sichereren Ort zu gehen als das Geschützfeuer und die Bomben schlimmer wurden im Stadtviertel Nur, Özkan Straße. Als ich hinausging mit meiner Frau und meinen Kindern eröffneten sie auf der Straße das Feuer auf uns.

Sie feuerten von einem Panzer aus durch den Park am Stadtviertel Nur und von Militär-Panzern am Kulturzentrum. Der Panzer war an der Ecke vom Park. Sie eröffneten das Feuer auf uns, sobald wir hinausgingen. Ich nahm wahr, wie mein Sohn zu Boden fiel. Wir nahmen unseren Sohn und brachten ihn in den Innenhof eines Hauses, das an der Straße lag. Er quälte sich für zwei Stunden und dann starb er in meinem Armen. Nachdem er gestorben war, brachten wir ihn zur Moschee des Stadtviertels Nur. Es gab keine Stromversorgung und Telefonverbindung. Die Leiche meines Sohnes musste zwei Tage in der Moschee bleiben, dann brachten wir ihn mit Hilfe von Abgeordneten zu einem Krankenwagen, aber sie feuerten auch auf den Krankenwagen. Seine Beerdigungserlaubnis wurde erteilt. Weder meine Aussage noch die meiner Familienmitglieder wurde bis jetzt eingeholt. Ich habe nur meinen Sohn identifiziert. Ich sah, dass die Augen meines Sohns während der Autopsie entfernt wurden. Ich fragte den Staatsanwalt „warum seine Augen in diesem Zustand sind“ und er sagte mir, dass „es notwendig für die Autopsie sei“.

(4) Bahattin Sevinik (50)

Bahattin Sevinik wurde am Abend des 06. September beim Beten in den Kopf geschossen. Nachbarn, die

²⁶Zeugenaussage von Gurbet Çağdavul aus Bericht HRW Seite 8, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

²⁷Zeugenaussage von Abdullah Çağdavul im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 24 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

dachten, er lebt noch, versuchten ihn, in Krankenhaus zu bringen. Als dabei die Sicherheitskräfte das Feuer eröffneten, wurde Suphi Sarak erschossen (siehe Teil B, 1. Teil C I 1. (5)) und Abdullah Anakin wurde schwer verletzt (Siehe unten unter Teil B, 1. Teil C II 3.)

(a) Abdullah Anakin gegenüber HRW²⁸

„Abdullah Anakin, 28, ein Buchhalter, sagte, er war in der Botas Straße, Stadtviertel Nur, angeschossen, als er mit Suphi Sarak zusammen versuchte, Sevinik in das Krankenhaus zu fahren. Unser Nachbar Bahattin Sevinik wurde in seinem Hause nach dem Beten in den Kopf geschossen. Sein Bruder Hüsamettin rannte hinaus und rief und winkte mit einem Handy mit Licht an, rufend: „Sie haben meinen Bruder getötet“. In der Straße waren 10–15 gepanzerte Fahrzeuge, vielleicht auch mehr. Wir wussten nicht, dass er tot war. Hüsamettin sagte, er könne kein Auto fahren, um ihn zum Krankenhaus zu bringen. Wir boten an, ihn ins Krankenhaus zu fahren. Das Auto war im Hof und wir legten Bahattin ins Auto. Ich fuhr das Auto ein bis zweit Meter hinaus.

Als ich fuhr, erschien unser Nachbar Suphi Sarak, und schaute durch das Fenster des Autos und fragte, was passiert sei. Er war mit der leskeri bekleidet (traditionelle Hose der Region mit weiten Hosenbeinen). Die Straße war voll von gepanzerten Fahrzeugen der Spezialeinsatzkräfte der Polizei und sie eröffneten das Feuer auf uns, erschossen ihn und schossen mir in meine linke Hand, die sich am Lenkrad des Autos befand. Er wurde durch 10 Kugeln getroffen. Ich habe einen medizinischen Bericht erhalten, der erklärt, dass „Metallteile“ in mein linkes Auge eingedrungen sind, obwohl nicht genau spezifiziert ist, was es genau ist. Ich blieb sechs Tage zu Hause und konnte nicht in Krankenhaus, weil wir das Haus nicht verlassen konnten. Jemand den wir kannten, die Krankenschwester war, sah mich und überzeugte mich, zu gehen. Ich hatte zwei Operationen an meiner Hand und am Auge, um die drei „Metallteile“ zu entfernen. Ich kann mit meinem linken Auge nicht sehen und habe Angst, mein Augenlicht zu verlieren. Wir wissen, wie der Staat ist. Es gibt keine Sicherheit für das Leben in Cizre. Wir fürchten uns vor den blinden Kugeln, wo immer sie herkommen. Fünf verschiedene Gruppen von Polizeibeamten sind gekommen und haben mir vernommen. Ich wurde durch keinen Staatsanwalt vernommen, aber ich habe eine Beschwerde eingelegt.“

(b) Sirin Sarak (48) gegenüber HRW²⁹,

Sirin Sarak sagte, ihr Ehemann, Suphi Sarak, 51 Jahre alt, wurde in der Botas Straße erschossen als er versuchte seinem Nachbarn Bahattin Sevinik zu helfen, der ebenfalls angeschossen wurde: Es war gegen 09:00 Uhr oder 09:30 Uhr am Dienstagabend. Die Ausgangssperre hatte am vorherigen Freitag begonnen. Die Stromversorgung war unterbrochen und da waren beängstigende Geräusche von Schüssen von draußen von der Straße. Wir hörten Schreie von unserem Nachbarn Bahattin Sevinik und in „Hilfe“ rufen. Suphi konnte nicht untätig bleiben und rannte raus vor die Tür, um Bahattin zu erreichen. Ich folgte ihm und versuchte, ihn aufzuhalten, aber er lief voraus und dann hörte ich die Erschießung/das Scharfschießen. Mein jüngerer Sohn schaute vom Balkon und sah zwei gepanzerte Polizeifahrzeuge heranzufahren, sie schleiften Suphi die Straße entlang und legten ihn in ein gepanzertes Fahrzeug. Erst nachdem die Ausgangssperre Tage später beendet war, konnten wir in die Leichenhalle nach Şırnak gehen, um Suphi's Leiche zu identifizieren. Wir bekamen einen Anruf von der Leichenhalle, die uns bat, zu kommen. Nachdem Suphi erschossen wurde, gab eine TV Station bekannt, dass die Polizei einen PKK-Militanten entdeckt habe, der PKK-Kleidung getragen habe. Suphi trug die traditionelle Beinkleidung dieser Region, Leskeri (die Botan shalvar mit den weiten Beinen). Er wurde mehrfach in seinen Rücken geschossen. Ich bin allein. Ich habe sieben Söhne und drei Töchter. Zwei meiner Söhne konnten nicht zur Beerdigung ihres Vaters kommen, weil sie in der Region am Schwarzen Meer Haselnüssen sammeln und konnten es sich nicht leisten,

²⁸Zeugenaussage von Abdullah Anakin aus Bericht HRW Seite 9, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

²⁹Zeugenaussage von Sirin Sarak aus Bericht HRW Seite 9, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

zurückzukommen, solange die Saisonarbeit nicht beendet ist.

(5) Suphi Sarak (52)

Suphi Sarak wurde durch Feuer, das von gepanzerten Fahrzeugen aus eröffnet wurde, angeschossen, als er versuchte, zu helfen, seinen verletzten Nachbarn Bahattin Sevinik ins Krankenhaus zu bringen. Suphi Sarak, wurde durch 5 Kugeln direkt vor seinen Kindern erschossen. Seine Familie wurde durch dieselben gepanzerten Fahrzeuge daran gehindert, seine Leiche zu bergen.

(a) Halil Sarak, Suphi Sarak`s Bruder, gegenüber der Anwaltsdelegation³⁰:

„Am 4. Tag der Ausgangssperre hörten wir, dass 7 Mal an einem Ort in der Nähe von der Trauerhalle in der Botas Straße im Stadtviertel Nur auf ihn geschossen wurde während er lief, um Bahattin Sevinik zu helfen. Mein Bruder wurde angeschossen in der Nähe des Ortes, an dem unser Nachbar Bahattin Sevinik ermordet wurde.

Wir wissen nicht, ob der Schuss von einem Scharfschützen oder aus einem Fahrzeug kam. Die Menschen waren wegen der Ausgangssperre nicht in Kontakt miteinander. Nachdem die Ausgangssperre aufgehoben wurde, erfuhren wir von dem Tod meines Bruders als nahe Angehörige uns anriefen. Wir wissen, dass mein Bruder und Bahattin Sevinik zu Militärfahrzeugen gebracht wurden. Später wurden sie durch die Presse als „Terroristen“ bezeichnet. Unsere anderen Verwandten (Abdullah Kurt, Feyzi Kurt) gingen zum staatlichen Krankenhaus von Şırnak, nachdem ihnen das Informationsblatt des Krankenhauses gegeben wurde. Abdullah Kurt wurde der Totenschein gegeben und ihm wurde gesagt, er kann die Leiche mitnehmen. Er wurde um 21 Uhr in Cizre ermordet. Aber wir konnten in keiner Weise bei ihm sein während des Vorfalls. Wir waren nicht in der Lage, herauszufinden, ob er verletzt ist oder nicht. Wir wussten nicht, ob es eine Autopsie gab oder nicht. Abdullah Kurt und Feyzi Kurt, die unsere Verwandten sind, begruben ihn in der Stadt Kasrik.

Emin Sorak, ein weiterer Angehöriger von uns, hat die Leiche identifiziert und hat das Identifikationsdokument. Da sie die Leiche nicht nach Cizre bringen konnten, mussten sie ihn in Kasrik begraben, um ihn zu konservieren und zu verhindern, dass er stinkt.“

(b) Sirin Sarak, 48, gegenüber HRW³¹:

„Sirin Sarak sagte, ihr Ehemann, Suphi Sarak, 51 Jahre alt, wurde in der Botas Straße erschossen als er versuchte seinem Nachbarn Bahattin Sevinik zu helfen, der ebenfalls angeschossen wurde: Es war gegen 09:00 Uhr oder 09:30 Uhr am Dienstagabend. Die Ausgangssperre hatte am vorherigen Freitag begonnen. Die Stromversorgung war unterbrochen und da waren beängstigende Geräusche von Schüssen von draußen von der Straße. Wir hörten Schreie von unserem Nachbarn Bahattin Sevinik und in rufen „Hilfe“. Suphi konnte nicht untätig bleiben und rannte raus vor die Tür, um Bahattin zu erreichen. Ich folgte ihm und versuchte, ihn aufzuhalten, aber er lief voraus und dann hörte ich die Erschießung/das Scharfschießen. Mein jüngerer Sohn schaute vom Balkon und sah zwei gepanzerte Polizeifahrzeuge heranzufahren, sie schleiften Suphi die Straße entlang und legten ihn in ein gepanzertes Fahrzeug. Erst nachdem die Ausgangssperre Tage später beendet war, konnten wir in die Leichenhalle nach Şırnak gehen, um Suphi`s Leiche zu identifizieren. Wir bekamen einen Anruf von der Leichenhalle, die uns baten, zu kommen. Nachdem Suphi erschossen wurde, gab eine TV Station bekannt, dass die Polizei einen PKK-Militanten entdeckt habe, der PKK-Kleidung getragen habe. Suphi trug die traditionellen Kleider dieser Region, Leskeri (die Botan shalvar mit den weiten Beinen). Er wurde mehrfach in seinen Rücken geschossen. Ich bin allein. Ich habe sieben Söhne und drei Töchter. Zwei meiner Söhne konnten nicht zur

³⁰Bericht Anwaltsdelegation, Seite 14.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre_The_Curfow_Report.pdf

³¹Zeugenaussage von Sirin Sarak aus Bericht HRW Seite 9, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

Beerdigung ihres Vaters kommen, weil sie in der Region am Schwarzen Meer Haselnüssen sammeln und konnten es sich nicht leisten, zurückzukommen, solange die Saisonarbeit nicht beendet ist.“

(6) Osman Çağlı (18)

Am dritten Tag der Ausgangssperre, am 07.09.2015, um 07 Uhr, wurde Osman Çağlı vor seinem Haus durch Scharfschützen in seine Schulter, seinen Rücken und seinen Oberschenkel geschossen. Zwei Stunden lang wurde das Eintreffen von Krankenwagen nicht erlaubt und während des Transportes des Verletzten wurde der Krankenwagen wieder und wieder gestoppt. Çağlı verblutete noch vor Eintreffen im Krankenhaus.

(a) Nuri Çağlı, Vater von Osman Çağlı, gegenüber der Anwaltsdelegation³²:

„In der zweiten Nacht nach dem Ausrufen der Ausgangssperre, gegen 06:30 Uhr, ging mein Sohn aufgrund von Rufen von Menschen, die von der Straße kamen, hinaus. Er war in seinen Rücken geschossen worden und schwankte, sobald er raus ging. Wir gingen raus, um nach dem verwundeten Sohn zu sehen und versuchten, das Viertel über die Hauptstraße zu verlassen. Wir konnten aber nicht weiter wegen der Verschärfung des Beschlusses. Es war bekannt, dass Scharfschützen an bestimmten Ort der Stadt sind. Aber ich weiß nicht genau, ob der Schuss, der meinen Sohn getroffen hat, von einem gepanzerten Fahrzeug oder von einem Scharfschützen kam. Einige Menschen riefen den Krankenwagen. Aber sie sagten, sie können nicht in das Stadtviertel kommen. Sie sagten, es sie ihnen nicht erlaubt, in das Stadtviertel zu kommen. Wir versuchten 4 Stunden lang, meinen verletzten Sohn aus dem Stadtviertel zu bringen. Nach 4 Stunden, gegen 10:00 Uhr, holte ihn ein Krankenwagen vom Kreis Cudi ab.

Als sie ihn in den Krankenwagen brachten, atmete er noch. Aber wir konnten sehen, dass er eine Menge Blut verloren hatte. Sein Körper war sehr kalt. Mehmet Salih, sein Bruder fuhr mit dem Krankenwagen mit. Er starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Die Spezialeinheiten der Polizei sagten seinem Bruder, dass die Leiche seines Bruders in Krankenhaus gebracht werde und er ihn nicht begleiten könne. Wir wissen nicht genau, wo er hingebacht worden ist. Am 12.09.2015, als die Ausgangssperre aufgehoben wurde, gingen wir zu staatlichen Krankenhaus von Cizre zur Identifizierung. Ich erledigte das Identifikationsprozedere. Nach der Identifizierung sagten wir, wir wollen, dass die Leiche im Leichenhaus bleibt, da es spät in der Nacht war, aber es wurde nicht erlaubt. Deshalb mussten wir Osmans Leichnam in das Kühllager des Frucht- und Gemüsemarktes bringen. Am 13.09.2015 konnten wir ihn begraben. Der Grund für den Tod meines Sohnes ist der extreme Blutverlust, weil der Krankenwagen sehr spät kam.“

(b) Nuri Çağlı (62), Osman Çağlı`s Vater gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir³³

„Mein Sohn Osman Çağlı war 18 Jahre alt. Das Ereignis fand statt am dritten Tag der Ausgangssperre gegen 06:30 am Morgen. Ich übte das Morgengebet zu Hause aus. Alle waren zu diesem Zeitpunkt zu Hause. Mein Sohn ist Single. Mein verheirateter Sohn und meine Schwiegertochter waren bei uns zu Hause. Wir hörten Hilferufe. Die Geräusche von intensivem Gewehrfeuer und Explosionen waren zu dieser Zeit zu hören. Mein Sohn fragte sich, was los ist und ging raus.

Wir wagten uns nicht raus, aber mit dem Mut der Jugend wollte mein Sohn schauen, was passiert war. Nach einer kurzen Weile rief mein ältester Sohn aus dem 2. Stock des Hauses: „Osman wurde angeschossen, Vater sie haben auf Osman geschossen.“ Er wurde 40–50 Meter entfernt von der Tür des Hauses erschossen, er lag am Boden. Wir konnten nicht zu ihm in

³²Bericht Anwaltsdelegation, Seite 23.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre_The_Curfow_Report.pdf

³³Zeugenaussage von Nuri Çağlı im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 23 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

wegen des intensiven Beschusses. Sie schossen von den Dächern hoher Häuser.

Wir waren unter starkem Kugelbeschuss. Ich sah keine Panzer zu keiner Zeit. Sie feuerten von den hohen Gebäuden. Er sagte zu Menschen um ihn herum: „Ich will meine Eltern noch mal sehen bevor ich sterbe“. Seine Mutter schaffte es nicht, ihn zu sehen, aber ich. Wir versuchten 2–3 Stunden lang, unseren Sohn ins Krankenhaus zu bringen, aber wir konnten niemanden anrufen, weil es keine Telefonverbindung gab.

Zeitweise funktionierte AVEA. Der verletzte Körper meines Sohnes blieb für 2–3 Stunden am Boden. Dann schaffte es mein ältester Sohn, den Krankenwagen zu rufen und er kam mit dem Krankenwagen. Sie brachten meinen Sohn mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus, aber sie warten vor dem Krankenhaus, abgesperrt durch Polizei. Mein Sohn starb vor dem Krankenhaus. Meine beiden Söhne gingen zur Schule und lasen den Koran. Er war wie ein Diamant. Wir werden eine Beschwerde einreichen.“

(c) Mehmet Sait Çağlı (23), Osman Çağlı's Bruder, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir³⁴

„Ich schlief an diesem Morgen gegen 06:00 Uhr zu Hause. Ich hörte Menschen rufen und schreien. Jemand wurde angeschossen. Ich ging hinunter in den zweiten Stock. Da realisierte ich, dass es mein Bruder war, auf den geschossen worden war. Er starb nicht zum Zeitpunkt des ersten Schusses. Ich rannte unverzüglich zu ihm, er war verwundet. Ich sprach mit ihm; ich versuchte, ihm aufzuhelfen. Er war an seinem Fuß verletzt, ich sagte ihm, dass er an seinem Fuß verletzt sei und wieder gesund werde. Es stellte sich raus, dass er auch in seinen Bauch geschossen worden war, aber das realisierte ich später. Die Menge belagerte uns und ein Militärfahrzeug des Typs Kobra war am Ende der Straße stationiert. Menschen riefen einen Krankenwagen und 122 aber der Notrufservice kam nicht. Wir trugen ihn mit einem Tuch auf die Straße, um ihn ins Krankenhaus zu bringen, aber die Polizei eröffnete das Feuer. Dann liefen wir zu einer Gasse. Während einer Feuerpause brachten wir meinen Bruder in das Beerdigungshaus der Moschee.

Dieser Ort war sicherer als andere Orte. Dann brachten wir ihn ins Krankenhaus. Sein Puls stoppte als wir unterwegs waren und dann starb er. Der Staatsanwalt war an diesem Tag im Krankenhaus. Er nahm meine Aussage auf. Ich sagte zu dieser Zeit nicht, dass von einem Panzer aus geschossen wurde, weil ich allein war. Das Krankenhaus war voll von Polizei, ich hatte Angst.“

(7) Bünyamin Irci (14)

Bünyamin Irci wurde am 09.09.2015 durch Feuer verletzt, dass von gepanzerten Fahrzeugen aus eröffnet wurde und wurde durch Zeugen in einen Innenhof gebracht. Während versucht wurde, ihn ins Krankenhaus zu bringen, eröffneten gepanzerte Fahrzeuge erneut das Feuer, woraufhin die Unterstützer wegliefen und er erschossen wurde, weil er bereits verletzt war und deshalb nicht entkommen konnte.

(a) Tarik Irci, Vater von Bünyamin Irci, gegenüber der Anwaltsdelegation³⁵:

„Die Ereignisse fanden während der Verkündung der Ausgangssperre am 09.09. statt. Bevor die Ereignisse begannen, ging mein Sohn Bünyamin, um seinen Großvater Ihsan Irci in seinem Dorf zu besuchen. Unser Haus befindet sich im Viertel Kale, der Onkel meines Sohnes lebt in der Irci Straße im Dicle Distrikt. Mein Sohn hat um Erlaubnis gebeten, zu gehen und seine Cousins in dem Haus seines Onkels zu sehen, der ein Fahrer ist. Aber ich habe es nicht erlaubt und er ist ohne meine Erlaubnis gegangen. Ich konnte meinen Sohn nicht erreichen, weil seine Telefone

³⁴Zeugenaussage von Mehmet Sait Çağlı im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 21 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

³⁵Bericht Anwaltsdelegation, Seite 15.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

ausgeschaltet waren. Obwohl ich nach ihm suchen wollte, konnte ich das Haus nicht verlassen, da dort Scharfschützen in der Regierungsvilla waren, in der direkten Nähe unseres Hauses und der Minarette. So weit ich es später erfahren habe, trug mein Onkel aus dem Stadtviertel Nur Eis und Brot in das Dicle Stadtviertel. Am 7. Tag der Ausgangssperre, lass ich die Neuigkeiten über den Tod meines Sohnes Bünyamin. Ich ging zu dem Haus meines Bruders in Dicle. Sie erzählten mir, dass Bünyamin nicht dort war. Dann wollte ich zum Haus meines Onkels Aydin Irci in Nur gehen, aber ich konnte nicht gehen. Ich nahm eine weiße Flagge und wollte mit meinem ältesten Sohn nach Nur gehen.

Aber uns wurde durch 3 gepanzerte Kobra-Fahrzeuge zweimal der Weg abgeschnitten, sie brachten uns an einen zweiten Platz, sie fluchten und beleidigten uns. Dann rannten wir direkt nach Nur als sie uns sagten, wir sollten sofort verschwinden.

Sie eröffneten das Feuer sogar als wir liefen. Als wir das Haus meines Onkels Aydin erreichten, fragte ich nach Bünyamin. Sie sagten, sie hätten dieselben Informationen und wüssten nicht, wo er ist.

Ich ging dann durch die Straßen und fragte die Menschen nach meinem Sohn. Einer der Menschen erzählte mir, da sei eine Leiche in der Moschee, daraufhin lief ich zur Seyh Sait Moschee und sah den leblosen Körper meines Sohnes. Dann erreichten wir mit Hilfe von Faysal Sariyildiz einen Krankenwagen. Dem Krankenwagen wurde nicht erlaubt, in die Straße rein zu fahren. Er wartete vor der Dalmis Tankstelle auf der Idil Straße. Sie sagten Faysal Sariyildiz, dass es nur 4 Personen erlaubt werde, den Körper zu tragen und anderenfalls wären sie nicht verantwortlich für die Sicherheit von irgendjemandem.

Ich, mein Sohn und Faysal Sariyildiz trugen den toten Körper meines Sohnes zum Krankenwagen.

Während wir meinen Sohn trugen, zielten vier gepanzerte Fahrzeuge vom Typ Kobra mit ihren Geschützrohren auf uns und sagten uns, dass nur ich mit dem Leichenwagen mitgehen dürfe.

Obwohl sowohl ich als auch Faysal Sariyildiz sehr darauf bestanden, erlaubten sie meinem Sohn nicht, mitzukommen.

Sie wurden gezwungen, ins Viertel zurückzugehen. Wir wurden mit dem Leichenwagen ins staatliche Krankenhaus von Cizre gebracht. Wir sahen keinerlei Krankenhauspersonal, als wir mittags am staatlichen Krankenhaus von Cizre ankamen. Zwei Angehörige der Sondereinsatzkräfte warten in der Leichenhalle des Krankenhauses.

Und durch den Staatsanwalt wurde uns gesagt, da sei nicht genug Platz für die Leiche und wir müssten für die Autopsie zum staatlichen Krankenhaus von Şırnak gehen. Der Staatsanwalt fragte einige Sachen und sagte uns, wir müssten nicht mit den Leichen mitfahren. Es würde immer eine Leiche mit einer Gruppe von 3 Leuten gefahren werden.

Nachdem die Leichen weitere 2 Stunden warten mussten, fuhr der Krankenwagen nach Şırnak, wo mein Onkel den Krankenwagen sah. Nach der Autopsie im staatlichen Krankenhaus von Şırnak wurde die Leiche nach Cizre gebracht. Am 12.09.2015 wurde die Leiche meines Sohnes nicht in der Leichenhalle aufbewahrt, weil sie uns sagten, da sei nicht genug Platz. Stattdessen wurde die Leiche die Nacht auf den 13.09.2015 in der Kühlanlage des Gemüsemarktes aufbewahrt.

Die Bilder, die in der Presse veröffentlicht wurden und die einen Jungen zeigen, der zu einem gepanzerten Kobra-Fahrzeug gebracht wird, die zeigen meinen Sohn. Wenn man die Bilder

sieh, kann man denken, dass er in dieses Fahrzeug gebracht wurde. Für einen Vater ist es unerträglich, sich einzugestehen, dass diese Bilder die Leiche meines Sohnes zeigen.“

(b) Tarik Irci (41), Vater von Bünyamin Irci (14) gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir³⁶:

„Mein Sohn, Bünyamin Irci, war 14 Jahre alt. Er ging in die 08. Klasse. Unser Haus ist im Stadtviertel Kale. Wir hatten Stromversorgung in unserem Stadtviertel und es war relativ gesehen sicherer als andere Stadtviertel. Im Stadtviertel Nur gab es keinen Strom. Die Kommunikationsmittel waren unterbrochen oder sehr beschränkt. Zwischendurch war das Wetter hier sehr heiß. Mein Sohn Bünyamin und einige Kinder trugen Eisblöcke zu den Menschen in anderen Stadtvierteln, weil dort in ihren Gebieten kein Strom war und es heiß war. Ich wachte am Mittwoch, den 09.09.2015 morgens auf, ich checkte das Internet, insbesondere die Neuigkeiten zu Cizre. Ich erfuhr aus dem Internet, dass mein Sohn Bünyamin Irci sein Leben verloren hatte. Der Onkel meines Sohnes wohnt in dem Stadtviertel, in dem mein Sohn erschossen wurde. Wir dachten, er wäre die Nacht über im Haus seines Onkels gewesen. Er wurde auf der Nusaybin Straße erschossen. Zwei Menschen trugen seine Leiche zur Moschee. Sein Körper blieb dort für 2 Tage. Dann brachten sie seine Leiche erst zum staatlichen Krankenhaus von Cizre und dann zum staatlichen Krankenhaus von Şırnak.

Nachdem die Ausgangssperre aufgehoben wurde, brachten wir seinen Körper hierher und begruben ihn. Der Staatsanwalt fragte mich, wer meinen Sohn getötet habe. Ich sagte zu dem Staatsanwalt: „Ihr habt meinen Sohn getötet, Eure Sicherheitskräfte haben meinen Sohn getötet. Soweit ich weiß, wurde er in seine Stirn, seine Schläfe, sein Herz und seine Hände geschossen, obwohl er sich ergeben hatte und seine Hände gehoben hatte.“

(c) Abdurrahman Ukşul, (49), Augenzeuge, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir³⁷.

„Ich lebe im Stadtviertel Nur, Kirca Straße. Ich bin der Augenzeuge von Bünyamin Irci. Die Tür unseres Hauses ist zur Straße hinaus. Ein unbewaffnetes Kind, das ich nicht kannte, kam durch das Tor meines Hofes und fiel um 21:00 Uhr am Abend zu Boden. Ich lief hin, um ihm mit meinen Kindern zu helfen. Ich lief auf das Dach und rief laut um Hilfe. Nachbarn kamen und wickelten ihn in ein Tuch und brachten das Kind zur Moschee. Nach einer kurzen Zeit brachten sie ihn wieder auf einer Bahre vor mein Haus. Ein Panzer hatte das Feuer auf sie eröffnet, bevor sich das Haus betreten. Die Menschen riefen: „das ist eine verletzte Person“ Die Kugel hatte ihn ins Herz getroffen. Da sind 15 bis 20 Minuten vergangen zwischen, dass sie das Kind geholt und wiedergebracht haben. Nachdem sie das Kind erschossen haben, begannen sie das Feuer auf mein Haus zu eröffnen. Der Körper des Jungen blieb auf der Straße bis zum Morgen. Am Morgen kam eine Gruppe junger Männer und brachten seine Leiche zur Moschee. Ich habe nicht gesehen, als das erste Mal auf das Kind geschossen worden: Ich sah ihn als er meine Tür betrat und zu Boden fiel, aber ich sah den zweiten Schuss, das Feuer kam von einem Militärfahrzeug.“

(8) Eşref Erdin (60)

Eşref Erdin wurde am 10.09.2015 um 23:00 Uhr in der Nacht an der Rückseite seines Hauses in den Rücken geschossen. Als er aus dem Haus getragen wurde, um ins Krankenhaus transportiert zu werden, begann – obwohl die Helfer zuvor das Kennzeichen ihres Fahrzeugs an die Sicherheitskräfte durchgegeben und angekündigt hatten, einen Verletzten zu transportieren – erneut Feuer vom Panzer aus. Deswegen mussten sich seine Helfer mit ihm wieder ins Haus zurückziehen, wo er kurz danach verstarb. Erst nach 22 Stunden

³⁶Zeugenaussage von Tarik Irci im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 19 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

³⁷Zeugenaussage von Abdurrahman Ukşul, im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 20 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

konnte der Krankenwagen kommen, um die Leiche zu holen.

(a) Rahmed Erdin Ađar, Tochter von Eşref Erdin, gegenüber der Anwaltsdelegation³⁸:

„Wegen der Ausgangssperre, die am 04.09.2015 begann, verließen mein Mann und ich unser Haus, das in der Varol Straße im Stadtviertel Nur gelegen ist und gingen zum Haus meines Vaters, dessen Adresse wegen Sicherheitsproblemen hier nicht angegeben wird, aber vorhanden ist. Am 09.09.2015 gegen 21:30 Uhr, als die Ausgangssperre noch andauerte, begab sich mein Vater Eşref auf das Dach des Hauses, trotz all unserer Bedenken, da das Gewehrfeuer und der Artillerie Beschuss sehr stark war. Nach wenigen Minuten machten wir uns Sorgen um meinen Vater, der nicht zurückgekommen war.

Wir gingen nach oben, um zu sehen, was passiert war. Meine Mutter schrie, dass mein Vater erschossen/angeschossen worden sei. Wegen des Gewehrfeuers und des Artilleriebeschusses, der sehr stark war, konnten wir meinen Vater 2 Stunden lang nicht holen. Danach konnten wir nach oben gehen und während einer Einstellung des Gewehrfeuers meinen Vater holen. Er war durch einen Schuss in seinen Rücken und seine Niere getroffen worden. Aber er war noch nicht tot.

Ich, mein Mann und unsere Verwandten Mustafa Erding, Kadri Erding und Ekrem Ađar brachten meinen Vater runter in unseren Hof und riefen 112, da sie sahen, dass er noch lebte. Da alle GSM-Leitungen kaputt waren, konnten wir nur 112 anrufen. Sie sagten uns, sie könnten nicht kommen, da die Polizei ihnen dies nicht erlaube und sie könnten wegen der Sicherheitsprobleme nicht kommen. Wir erzählten der Polizei die Situation, in dem wir 155 anriefen, da die Avea Leitungen von Zeit zu Zeit funktionierten.

Sie fragten nach dem Nummernschild unseres Autos und sagten, sie würden den Vorfall an die Polizeiteams weitergeben. Als wir meinen Vater zum Auto brachten und wegfuhr, begann die Polizei massiv auf uns zu schießen. Da registrierten wir, dass die Polizeibeamten, mit denen wir telefoniert hatten besonders unser Kennzeichen weitergegeben hatten, so dass wir in der Umgebung gefangen waren unter Kontrolle der Polizei. 7-8 Schüsse trafen unser Fahrzeug und die Reifen. Wir mussten unverzüglich zu unserem Haus zurück. Wir brachten meinen Vater ins Haus und versuchten, wie wir ihm selbst helfen können mit unseren eigenen Möglichkeiten. Er hatte regelmäßigen Puls und konnte bis zum Morgen noch atmen. Wir mussten warten bis zum Abend desselben Tages (10.09.2015). Nachdem wir bemerkt hatten, dass mein Vater in den Morgenstunden gestorben war, taten wir Eis um seinen toten Körper wegen des heißen Wetters und der Stromunterbrechung. Gegen Abend kam eine Delegation mit dem Abgeordneten von Şırnak, Faysal Sariyildiz, mit einem Krankenwagen und sagte wir können den Leichnam an den Krankenwagen übergeben. Und der Krankenwagen konnte nicht bis vor unser Haus kommen. Wir wickelten den toten Körper meines Vaters in ein Betttuch und trugen ihn mit meinem Ehemann und unseren Nachbarn zum Krankenwagen.

Nachdem wir die Leiche zum Krankenwagen gebracht hatten, kamen wir zurück und während wir zurück gingen hat die Polizei zunächst in die Luft geschossen, dann versucht uns zu treffen, aber ohne Verletzungen konnten wir in die Straßen entkommen.

Sie brachten den Leichnam meines Vaters zum staatlichen Krankenhaus von Şırnak für eine Autopsie. Meine Onkel Abdulrahim und Abdurrahman Erdin, die aus Deutschland kamen wurden angerufen und ins staatliche Krankenhaus von Cizre gebeten.“

³⁸Bericht Anwaltsdelegation, Seite 18.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

(b) Rahmet Erdin Ađar, (34) gegenüber HRW³⁹:

„Rahmet Erdin Ađar sagte, dass sein Vater, Eđref Erdin, (60), am 09. September auf dem Dach seines Hauses im Stadtviertel Nur erschossen wurde. Für 3 Tage hörten wir nur Geschützfeuer. Mein Vater ging hoch auf das Dach, um nach dem Wassertank zu sehen, dass die Wasserversorgung unterbrochen war. Es gab keine Elektrizität. Wir waren unten. Er war für einige Zeit weg und kam nicht runter. Meine Stiefmutter ging hoch, um zu sehen, was er tat und entdeckte ihn mit dem Gesicht in einer Blutlache, als würde er beten.

Er war in seinen Rücken geschossen worden, aber er war nicht tot. Wir riefen über 112 einen Krankenwagen. Wir können nicht kommen, sagten sie oder sie erschießen uns. Wir riefen die Notfallnummer 155 an und gaben das Nummernschild des Autos meines Vaters durch, damit sie wussten, dass wir es waren, die kamen. Wir brachten den Körper in das Auto und fuhren aus dem Hof und als wir auf die Kreuzung bogen, schoss die Polizei unmittelbar auf uns. Wir wussten, dass es die Polizei war, weil das Feuer direkt von dort kam, wo sie positioniert waren. Das Auto ist ein weißer Jeep voll mit Kugellöchern und hat ein 33er Nummernschild (ein Mersin Nummernschild).

Wir mussten umdrehen oder wir wären erschossen worden. Mein Vater starb. Am 11. September konnten wir seine Leiche mit der Hilfe des Parlamentsabgeordneten, Faysal Sariyildiz, in die Leichenhalle des Krankenhauses bringen.“

(9) Zeynep Tařkın (18)

Zeynep Tařkın ging zu den Nachbarn, um ihren Vater anzurufen, der sich wegen der Ausgangssperre außerhalb von Cizre aufhielt und rief ihn von dem Telefon der Nachbarn aus an. Nach dem Anruf, als sie gerade mit Mařallah Edin und ihrem Baby, Berxwedana Tařkın, das Haus verließ, wurde sie von Kugeln durchsiebt, obwohl sie ihr Baby auf dem Arm hatte. Zeynep Tařkın verlor ebenso ihr Leben wie Mařallah Edin (Siehe Teil B, 1. Teil, C I 1. (10)), das Baby wurde verletzt, aber überlebte (Siehe unten unter Teil B, 1. Teil, C II 4.). Alle die versuchten, ihr zu helfen, wurden ebenfalls beschossen, einige von ihnen verletzt, wie Ayře Kolin und Ekrem Dayan.

(a) Hassan Tařkın, Vater von Zeynep Tařkın gegenüber der Anwaltsdelegation⁴⁰:

„Ich war in Zaxo als die Ausgangssperre am 04.09.2015 um 19:00 Uhr begann, da ich ein Fahrer bin. Ich blieb in Zaxo für ca. 13 Tage bis die Ausgangssperre beendet war. Danach kam ich in die Türkei. Als ich Cizre betrat, hielt die Ausgangssperre noch an. Ich blieb in Hüsnü Igdıs Haus, gelegen im Stadtviertel Konak für 3 Tage, da die Brücke, die nach Cizre führt, geschlossen war. Obwohl ich erfahren hatte, dass meine Tochter gestorben war, konnte ich wegen der Ausgangssperre nicht zu meiner Tochter gehen. Ich konnte Einzelheiten über ihren Tod erst herausfinden als ich nach drei Tagen zu mir nach Hause kam.

Meine Tochter Zeynep und unsere Verwandte Mařallah machten sie Sorgen um mich und meinen Verwandten Ahmet Edin und sie ging zum Haus unsere Nachbarn, um uns von deren Telefon aus anzurufen. Sobald meine Tochter Zeynep das Haus unseres Nachbarn, Abullatif Dayan, verlassen hatte, um zurück nach Hause zu gehen, war sie Geschützfeuer ausgesetzt, obwohl sie ihr Baby im Arm hatte. Meine Tochter starb. Meine Enkelin wurde verletzt. Letztendlich kann nur Ekrem Dayan die Einzelheiten des Vorfalles erzählen, da er zur selben Zeit verletzt wurde und Einblick in die Materie hat. Er wird gegenwärtig im Krankenhaus behandelt.“

(b) Mehmet Edin (24), Mařallah Edin`s und Zeynep Tařkın`s Verwandter gegenüber der Anwaltskammer

³⁹Zeugenaussage von Rahmet Erdin Ađar aus Bericht HRW Seite 8, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

⁴⁰Bericht Anwaltsdelegation, Seite 15.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

Diyarbakir⁴¹

„Unser Haus ist im Stadtviertel Cudi, in der Askin Straße. Der Vorfall ereignete sich gegen 22 Uhr abends. Ich schlief zu dieser Zeit. Meine Schwägerin kam und sagte „sie haben das Feuer auf unser Haus eröffnet“. Ich schaute aus dem Fenster. Mein Onkel Ekrem Dayan schrie nach Hilfe. Ich rannte schnell, um ihm zu helfen ohne Schuhe an zu haben. Mein Bruder kam hinter mir, aber ich musste zurück gehen, weil sie das Feuer auf uns eröffneten. Mein Onkel Ekrem Dayan lag am Boden vor der Tür. Ich zog ihn hinein. Meine Schwägerin Maşallah Edin und unsere zukünftige Braut Zeynep Taşkın lagen verwundet vor der Tür auf dem Boden. Das Baby war bei ihnen während dieser Zeit und war auch verletzt. Mein Onkel war an der inneren Seite der Tür auf dem Boden und meine Schwägerin, unsere Braut und das Baby waren an der äußeren Seite der Tür. Die bedeckten das Baby mit ihren eigenen Körpern, ansonsten hätten sie es getötet. Ich versuchte mehrfach, die Frauen hineinzuziehen, nachdem ich meinen Onkel hereingebracht hatte, aber sie feuerten jedes Mal auf uns. Mein Bruder und ich wir versuchten, ihnen ins Haus zu helfen. Ich brachte meinen Onkel in das Haus meines Bruders. Er war in seinem Fuß geschossen worden. Ich zerriss mein T-Shirt und versuchte, dass Blut zu stoppen. Ich bat um Hilfe. Ich schrie und rief den Leuten zu „Hilfe! Sie schießen auf alle“. Meine andere Schwägerin kam. Die Frauen und das Baby blieben dort für 2–3 Stunden in dieser Lage. Das Baby weinte, dann stoppten wir ein vorbeifahrendes Fahrzeug. Währenddessen beschossen sie uns weiter. Wir rannten wieder rein. Wir versuchten 15–20 Minuten später erneut herauszugehen. Als ich später wieder hinsah, sah ich, dass meine Schwägerin und unsere Braut verblutet waren. Meine Schwägerin Ayşe Kolin wurde auch angeschossen, als sie ging, um ihnen zu helfen. Ungefähr 3 Stunden später brachten wir die beiden Verwundeten und die Leichen zum Cizre-Beerdigungsinstitut. Nachdem die Leichen für eine Nacht im Beerdigungsinstitut geblieben waren, brachten wir die Leichen in einen kalten Raum des Supermarktes Kipmar, wo Fleisch gelagert wird. Dann wurden die Verletzten mit Hilfe der/des Abgeordneten mit einem Auto ins staatliche Krankenhaus von Şırnak gebracht.“

(10) Maşallah Edin (35)

Sie wurde erschossen, als sie mit Zeynep Taşkın und ihrem Baby das Haus der Nachbarn verließen, um nach Hause zu gehen. Niemand konnte ihr helfen, da auch die Helfer_innen beschossen wurden und sie verstarb ebenso wie Zeynep Taşkın.

(a) Ahmet Edin (38), Ehemann von Maşallah Edin, gegenüber der Anwaltsdelegation⁴²:

„Ich war in Zaxo als der Vorfall stattfand. Mit Beginn der Ausgangssperre, verkündet am 04.09.2015 in Cizre, konnten wir nicht nach Cizre und ich rief meine Schwägerin Katibe Dayan und bat sie, meiner Frau und den Kindern zu sagen, sie sollten mich anrufen. Der Grund dafür war, dass der GSM Anbieter in Cizre nicht richtig funktionierte. Ich hatte mir Sorgen um meine Familie gemacht. Später sprach ich dann mit meiner Frau Maşallah und Zeynep am Telefon. Sie sagten, es gehe ihnen gut. Als ich in Zaxo war, kommunizierte ich oft über dieses Hausteleson. Am 09.09.2015, als der Vorfall sich ereignete, erzählte mir mein Bruder Abudallatif Dayan über den Vorfall.

Als ich nach der Aufhebung der Ausgangssperre in Cizre ankam, erfuhr ich die Einzelheiten. Demnach wurden meine Frau Maşallah und meine Schwiegertochter mit einem Gewehr erschossen, unmittelbar, nachdem sie Abdullatif's Haus, wo sie waren, um mich anrufen zu können. Zuerst fiel meine Schwiegertochter Zeynep mit ihrem Baby zu Boden und meine Frau Maşallah und unser Nachbar Ahmet Dayan wurden beschossen, während sie versuchten, Zeynep und ihr Baby ins Haus zu bringen. Meine Frau Maşallah wurde durch einen Gewehrschuss ermordet. Unser Nachbar Ekrem befindet sich aufgrund seiner Verletzungen

⁴¹Zeugenaussage von Mehmet Edin im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 27 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

⁴²Bericht Anwaltsdelegation, Seite 17.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

noch in Behandlung. Er kann mehr detaillierte Beweise geben, wenn seine Behandlung in 2–3 Tagen beendet ist.“

(b) Ahmed Edin (38), Ehemann von Maşallah Edin, gegenüber HRW:⁴³

„Ahmed Edin sagte, dass, während er weg im Nordirak war, seine Frau Maşallah Edin, 35, und die Frau seines Sohnes, Zeynep Taşkın, unmittelbar außerhalb des Hauses seines Bruders im Stadtviertel Nur gegen 22:00 Uhr am 09.09.2015 erschossen wurden, als sie gingen um in ihr nahe gelegenes eigenes Haus zurückzugehen.

Zeynep Taşkın trug ihr 6 Monate altes Baby, Berxwedan, das verletzt wurde, aber überlebte.“

(c) Ferhan Dayan, Ahmet Edin`s Cousin, gegenüber HRW:⁴⁴

„Ferhan Dayan, der im Haus war, als die Frauen erschossen wurden, sagte, dass die Versuche, die Körper der Frauen und das Baby zu bergen, verhindert wurden durch wiederholtes Feuer durch polizeiliche Scharfschützen auf jeden, der sich herauswagte.

Er sagte, sein Vater, Ekrem Dayan, 56, war mit den Frauen zusammen und wurden an der Tür in den Fuß geschossen und fiel rückwärts hinein, so dass die anderen ihn in Sicherheit ziehen konnten. Er sagte, dass nach einiger Zeit ein anderer Verwandter, Ayşe Kolin, 50, versuchte, die zwei Frauen zu erreichen, aber er wurde in seine Hüfte geschossen. Beide, Ekrem Dayan und Ayşe Kolin wurden operiert und befinden sich immer noch in medizinischer Behandlung, sagten die Familienmitglieder. Idris Elinç, vor Ort zur Zeit der Schüsse, sagte: „Wir konnten die Leichen von Maşallah Edin und Zeynep Taşkın nach 1 ½ oder 2 Stunden bergen. Wir dachten alle drei wären tot und waren überrascht, das Baby Berxwedan lebend, aber verletzt zwischen den Leichen der beiden Frauen zu finden“.

Diejenigen, die über die Schüsse interviewt wurden, betonten alle, dass der Ort, wo auf die fünf Menschen geschossen wurde, sich im Stadtviertel Nur an einem steil hervorgehobenen Abhang befand, der gut sichtbar von anderen Stadtvierteln von Cizre ist und dass sie glaubten, das Scharfschützen, positioniert auf hohen Gebäuden in anderen Teilen der Stadt diese Örtlichkeit beschossen haben können.“

(d) Mehmet Edin (24), Maşallah Edin`s und Zeynep Taşkın`s Verwandter, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir⁴⁵

„Unser Haus ist im Stadtviertel Cudi, in der Askin Straße. Der Vorfall ereignete sich gegen 22 Uhr abends. Ich schlief zu dieser Zeit. Meine Schwägerin kam und sagte „sie haben das Feuer auf unser Haus eröffnet“. Ich schaute aus dem Fenster. Mein Onkel Ekrem Dayan schrie nach Hilfe. Ich rannte schnell, um ihm zu helfen ohne Schuhe an zu haben. Mein Bruder kam hinter mir, aber ich musste zurück gehen, weil sie das Feuer auf uns eröffneten. Mein Onkel Ekrem Dayan lag am Boden vor der Tür. Ich zog ihn hinein. Meine Schwägerin Maşallah Edin und unsere zukünftige Braut Zeynep Taşkın lagen verwundet vor der Tür auf dem Boden. Das Baby war mit ihnen während dieser Zeit und war auch verletzt. Mein Onkel war an der inneren Seite der Tür auf dem Boden und meine Schwägerin, unsere Braut und das Baby waren an der äußeren Seite der Tür.

Die bedeckten das Baby mit ihren eigenen Körpern, ansonsten hätten sie es getötet. Ich versuchte mehrfach, die Frauen hineinzuziehen, nachdem ich meinen Onkel hereingebracht hatte, aber sie feuerten jedes Mal auf uns. Mein Bruder und ich wir versuchten, ihnen ins Haus

⁴³Zeugenaussage von Ahmet Edin aus Bericht HRW Seite 6, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

⁴⁴Zeugenaussage von Ferhan Dayan aus Bericht HRW Seite 6, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

⁴⁵Zeugenaussage von Mehmet Edin im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 27 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

zu helfen. Ich brachte meinen Onkel in das Haus meines Bruders. Er war in seinen Fuß geschossen worden. Ich zerriss mein T-Shirt und versuchte, das Blut zu stoppen. Ich bat um Hilfe. Ich schrie und rief den Leuten zu „Hilfe! Sie schießen auf alle“. Meine andere Schwägerin kam. Die Frauen und das Baby blieben dort für 2–3 Stunden in dieser Lage. Das Baby weinte, dann stoppten wir ein vorbeifahrendes Fahrzeug. Währenddessen beschossen sie uns weiter. Wir rannten wieder rein. Wir versuchten 15–20 Minuten später erneut herauszugehen. Als ich später wieder hinsah, sah ich, dass meine Schwägerin und unsere Braut verblutet waren. Meine Schwägerin Ayşe Kolin wurde auch angeschossen, als sie ging, um ihnen zu helfen.

Ungefähr 3 Stunden später brachten wir die beiden Verwundeten und die Leichen zum Cizre Beerdigungsinstitut. Nachdem die Leichen für eine Nacht im Beerdigungsinstitut geblieben waren, brachten wir die Leichen in einen kalten Raum des Supermarktes Kipmar, wo Fleisch gelagert wird. Dann wurden die Verletzten mit Hilfe der/des Abgeordneten mit einem Auto ins staatliche Krankenhaus von Şırnak gebracht.“

(11) Özgür Taşkın (18)

Özgür Taşkın versuchte am 09.09.2015 um ca. 3:30 Uhr, zum Haus seines Onkels direkt gegenüber seines eigenen Hauses zu gehen, um etwas kaltes Wasser zu bekommen sowie einige Fernsehnachrichten zu sehen. Unmittelbar, nachdem er aus dem Haus getreten war, wurde er erschossen und verlor sein Leben.

(a) Sadun Taşkın, Vater von Özgür Taşkın, gegenüber der Anwaltsdelegation⁴⁶:

„Am 09.09.2015, als die Ausgangssperre noch galt und sowohl die Elektrizität als auch die GSM's nicht funktionierten, wollte mein Sohn Özgür, in das Haus seines Onkels gehen, etwa 4–5 Meter entfernt von unserem Haus. In Abwesenheit des Onkels. Sein Onkel Abdullah Erdin hatte einen Stromgenerator in seinem Haus und dort gab es Strom. Mein Sohn ging dahin, um Nachrichten zu verfolgen über das, was in Cizre passiert. Es war gegen 04 Uhr morgen. Eine Stunde später, gegen 05 Uhr, wurde er ein paar Meter entfernt von unserem Haus von Scharfschützen erschossen, die auf der Ringstraße im Kreis Yafes eingesetzt waren.

Ca. 20 Minuten, nachdem Özgür zu Boden gegangen war, rief mich meine Frau und sagte, Özgür sei angeschossen worden. Er war immer noch nur verwundet, als ich losrannte, um ihn nach Hause zu holen. Er bat mich und seine Mutter, für ihn zu beten. Wir riefen sofort unter 112 um Hilfe. Aber die Offiziellen sagten, 112 würde nicht kommen wegen fehlender Sicherheit.

Ich und unser Verwandter Yakup Zileas fanden ein Fahrzeug und brachten meinen Sohn unter Gewehrfeuer zum Krankenhaus. Ich hatte bereits herausgefunden, dass mein Sohn gestorben war, während wir auf dem Weg waren. Da ich dachte, dass vielleicht mit anderen Methoden wie CPR, vielleicht noch etwas zu machen sei, brachte ich ihn noch ins Krankenhaus. Das Krankenhaus war voll von Spezialeinheiten der Polizei. Drinnen waren zwei Ärzte und sie sagten mir, dass da nichts zu machen sei und mein Sohn gestorben sei. Die Polizeibeamten auf der Ringstraße im Yafes Distrikt schossen kontinuierlich weiter.

Alle Häuser waren davon schwer beschädigt. Mein Sohn war wahrscheinlich mitten in diesem Beschuss gefangen und wurde getötet. Als ich meinen Sohn sah, gab es 4 oder 5 Einschusslöcher in verschiedenen Teilen seines Körpers und sein Körper lag in einer Blutlache. Ca. 4–5 Stunden später gegen 15 Uhr erschien der Staatsanwaltschaft und teilte uns mit, wir müssten die Leiche zur Autopsie nach Şırnak bringen. Sie hatten nicht erlaubt, dass ich mitkomme.

Nach 2 Tagen begruben wir die Leiche am 13.09.2015.“

⁴⁶Bericht Anwaltsdelegation, Seite 24.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

(b) Sadun Taşkın (41), Özgür Taşkın`s Vater, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir⁴⁷

„Mein Sohn Özgür Taşkın war 18 Jahre alt und er ging in die 3. Stufe der High School. Unser Haus ist im Stadtviertel Yafes, Sinir Straße, an der Silk Straße, was in der Nähe der syrischen Grenze ist. Er ging hinaus zum Haus seines Onkels, um Wasser zu trinken und die Nachrichten im Fernsehen anzusehen. Es ist vier Meter von unserem Haus. Am 09. September um 04 Uhr morgens, es gab weder Elektrizität noch Telefon in unserem Haus, aber mein Schwager, dessen Haus gerade gegenüber von unserem Haus war, hatte einen Generator und sie versorgten sich damit mit Strom.

Mein Sohn ging hinaus, um im Haus seines Onkels Wasser zu trinken und Fernsehen zu schauen. Er ging dort gegen 04 Uhr morgens hin und nach einer Stunde, gegen 05 Uhr, wurde er auf seinem Weg zurück nach Hause erschossen. Sie erschossen meinen Sohn. Ein Einwohner nahm seine Körper und trug ihn an einen sichereren Ort, wo die Kugeln nicht treffen konnten. Mein Sohn war durch große Geschosse getroffen worden. Sein rechter Arm war komplett zerschmettert und abgerissen. Er war in verschiedene Teile seines Körpers getroffen worden.

Mein Sohn verblieb in diesem Zustand und dann starb er. Da waren Militärpanzer und Panzer vor unserem Haus. Sie standen mit der Rückseite zur syrischen Grenze und mit der Front Richtung des Stadtviertels gerichtet. Ich habe sieben Kinder. Ich habe 6 Töchter und Özgür war mein einziger Sohn und er war der älteste meiner Kinder. Meine Frau bekam unser jüngstes Baby vor 20 Tagen. Meine Frau hörte, dass mein Sohn angeschossen worden war. Ich schlief und sie schrie auf, kam und erzählte mir, dass Özgür angeschossen worden sei.

Wir standen sofort auf und rannten zu ihm. Er sagte „Mama, Papa, lasst mich Euch küssen, gebt mir Euren Segen“ und er küsste uns, dann starb er in meinen Armen. Die Geräusche des Geschützfeuers kamen von allen Seiten, wir konnten unseren Sohn nicht ins Krankenhaus bringen. Einer unserer Freund nahm sich ein Herz und brachte ein Auto. Wir legten die Leiche meines Sohnes in das Auto und brachten ihn ins Krankenhaus und hofften, sie könnten meinen Sohn mit einer Herzmassage retten.

Der Arzt schaute nach ihm und sagte, er ist tot. Sie brachten meinen Sohn zum staatlichen Krankenhaus von Şırnak für eine Autopsie. Sie ließen uns nicht mit ihm fahren. Der Ort, an dem mein Sohn erschossen wurde, ist eine offene Gegend. Es ist nahe der Kadioglu High School an der Silk Straße. Unser Haus und der Ort, an dem mein Sohn erschossen wurde, können vom Standpunkt des Panzers aus einfach eingesehen werden.

Mein Sohn wurde entweder von einem Panzer oder von einem Panzerwagen erschossen. Die Einschusslöcher in den Wänden sind zu groß. Sogar betonierte Pfeiler waren zertrümmert. Ich machte diese Aussage gegenüber dem Staatsanwalt im Krankenhaus.“

(12) Meryem Süne (45)

Meryem Süne wurde am 08.09.2015 erschossen als sie den Innenhof ihres Hauses betrat. Obwohl alle Autoritäten, eingeschlossen der Distrikt-Gouverneur, Sicherheitskräfte, Gendarmerie und Krankenwagen, gerufen wurden, verlor sie ihr Leben als sie die nächsten 2,5 Stunden keine medizinische Hilfe erhielt. Ihr Körper musste im Haus behalten werden während der Nacht, nachdem sie ihr Leben verlor. Danach wurde sie in ein Kühlager und später in die Leichenhalle des staatlichen Krankenhauses von Şırnak gebracht.

(a) Fevzi Süne (59), gegenüber HRW⁴⁸

„Fevzi Süne sagte, dass seine Frau Meryem Süne, 53 am Eingang ihres Hauses im Stadtviertel

⁴⁷Zeugenaussage von Sadun Taşkın im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 25 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

⁴⁸Zeugenaussage von Fevzi Süne aus Bericht HRW Seite 7, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

Nur erschossen wurde. Am 08. September, ich saß drinnen, und um 09 Uhr abends ging meine Frau, Meryem, hinaus um ihre Waschung vor dem Gebet durchzuführen. Als sie in der Nähe der äußeren Tür zum Hof war, fiel sie in sich zusammen.

Wir trugen sie hinein. Zuerst dachten wir, es wären nur Pellets (aus einer Jagdwaffe), aber das war es nicht. Sie hatte innere Blutungen von einer Kugel. Sie war noch am Leben, wir riefen nach einem Krankenwagen, aber sie sagten uns, sie könnten keinen schicken. Wir sagten, dass wir Papiere der Türkischen Republik haben, dass wir keine PKK`ler sind. Ich glaube, sie hätte überlebt, wenn wir sie ins Krankenhaus hätten bringen können.

Sie starb gegen 12 Uhr. Wir behielten ihren Körper die ganze Nacht bei uns und am nächsten Morgen brachten wir sie in ein Kühllager, bis 04 Uhr nachmittags am nächsten Tag, als es uns gelang, ihre Leiche in die Leichenhalle zu bringen.

Als sie unser Dorf in den 1990er Jahren niederbrannten und wir flohen, sagten wir, „Vielleicht lassen sie uns unsere Kinder ausbilden“, aber sie erlaubten das nicht. 1992 konnten wir nichts mitnehmen, außer unseren Matratzen. Wir haben unser Dorf, unser Zuhause verloren, alles. Wir sagten: „Vielleicht werden wir in der Lage sein, auf unsere Kinder aufzupassen, aber sie erlaubten auch dies nicht. Unsere Kinder wuchsen traumatisiert auf.“

(b) Salid Süne, Sohn von Meryem Süne, gegenüber HRW⁴⁹:

„Ich gab im Krankenhaus, wo wir die Leiche meiner Mutter hinbrachten, eine Stellungnahme ab. Die Polizei fragte mich nach Einzelheiten, wo sie erschossen wurde, wann, wie usw. Die Polizei schrieb ein handgeschriebenes Protokoll, dass ich unterzeichnete und ich gab die gleiche Stellungnahme gegenüber dem Staatsanwalt ab, der sich im nächsten Zimmer des Krankenhauses aufhielt.

Die Leiche meiner Mutter wurde für die Autopsie nach Şırnak gebracht. Uns wurde der Körper am 13. September wiedergegeben und wir begruben unsere Mutter an diesem Tag auf dem Friedhof. Wir gaben später auch noch über unseren Anwalt eine Stellungnahme gegenüber dem Staatsanwalt ab. Der Autopsiebericht stellte fest, dass meine Mutter durch eine Kugel verletzt wurde und die Kugel wurde in ihrem Körper gefunden. Niemand von einer offiziellen Stelle hat uns aufgesucht.“

(13) Mehmet Sait Nayci (16)

Mehmet Sait Nayci wurde vor seinem Haus durch eine Kugel getroffen, die in seinen Rücken eintrat und an seiner Brust wieder austrat. Für die nächsten 6 Stunden, wurden alle Anrufe beim Krankenhaus dahingehend beantwortet, dass gesagt wurde „es ist nicht möglich, dahin zu kommen“; kein Krankenwagen erschien in dem Bezirk und so verlor er aufgrund fehlender medizinischer Behandlung sein Leben.

Das Begräbnis der Leiche wurde nicht erlaubt, aber durch die Hilfe vieler Menschen war es möglich, die Leiche zu einem Kühllager des lokalen Marktes zu bringen. Nachdem seine Leiche dort für 3 Tage aufbewahrt wurde, wurde sein Körper mit Hilfe der Anwälte zu einem Leichenwagen gebracht und zum Krankenhaus zur Autopsie gefahren.

(a) Ramazan Nayci (41), Mehmet Sait Nayci`s Vater, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir⁵⁰

„Wir leben im Stadtviertel Cudi, Ziraat Straße. Ich werde Ihnen erzählen, was ich dem Staatsanwalt im Krankenhaus während der Autopsie erzählt habe. Es war der dritte Tag der Ausgangssperre. Vor unserem Haus am Anfang der Ziraat Straße befand sich ein Panzer. Alle

⁴⁹Zeugenaussage von Salid aus Bericht HRW Seite 7, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

⁵⁰Zeugenaussage von Ramazan Nayci im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 23 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

EinwohnerInnen des Viertels liefen durch die kleinen inneren Straßen des Viertels. Panzer feuerten auf das gesamte Viertel. Alle rannten, deshalb fingen wir auch an, zu rennen.

Ich, meine Frau und meine Kinder, wir hatten gerade den benachbarten Innenhof erreicht. In diesem Moment hörte ich die Stimme meines Sohnes: „Oh, Vater“. Der Beschuss stoppte als mein Sohn zu Boden fiel. Wir brachten unseren Sohn zum Tierunterstand hinter das Haus. Es war sicherer. Dieser Ort wurde nicht durch Kugeln getroffen. Mein Sohn lebte bis 03 Uhr in der Nacht. Er quälte sich bis dahin. Dann verlor er um 03 Uhr sein Leben Die Kugel war in seinen Rücken eingedrungen und am Bauch wieder ausgetreten. Mein Sohn verblutete. Sogar die Nachbarn konnten nicht zu ihren Nachbarn gehen, um Hilfe zu holen, deshalb war es unmöglich, ihn ins Krankenhaus zu bringen. Da war weder Strom noch Telefonverbindung. Seiner Mutter und mir ging es schlechter und wir fielen in Ohnmacht. Unsere Nachbarn kamen am Morgen und brachten die Leiche meines Sohnes zum Bestattungsinstitut der Moschee. Die Leiche meines Sohnes wurde gemeinsam mit zwei anderen Leichen in einem kalten Raum aufbewahrt. Der Staatsanwalt suchte den Tatort nicht für eine Untersuchung auf. Bis jetzt ist keine Person der Behörden gekommen um Ermittlungen oder Untersuchung durchzuführen. Wir werden sie verklagen und wir werden bis zum Ende für unsere Rechte kämpfen. Mein Sohn ist in keiner Weise vorbestraft. Er war eine so respektvolle Person.“

(b) Ramazan Nayci, Vater von Sait Nayci, gegenüber den Schweizer Jurist_innen⁵¹

„Ramazan Nayci, der Vater von Sait, habe über die Lautsprecherdurchsagen von der Ausgangssperre erfahren. Vorher habe er keine Kenntnis von der Maßnahme gehabt. Wegen der kurzen Vorankündigungszeit seien viele Leute dort geblieben, wo sie zu diesem Zeitpunkt gerade gewesen seien. Danach habe »der Krieg« begonnen: Vormarsch der Sicherheitskräfte, Panzer, Helikopter und Schüsse. In der ersten Nacht sei im Nur-Quartier alles zerstört worden, in der zweiten Nacht hätte dann der Beschuss des Cudi-Viertels – hier wohnt die Familie – begonnen. In der dritten Nacht sei auch in ihrer Straße geschossen worden. Ramazan Nayci wollte seine Familie schützen und habe deshalb entschieden, sich im Hinterhof in Sicherheit zu bringen. Da es aber keinen direkten Zugang zum Hinterhof gäbe, hätte die Familie auf die Straße treten müssen, um über den Innenhof des Nachbarhauses in den Hof zu gelangen. Hierbei sei der 16-jährige Sohn Sait von einem Scharfschützen erschossen worden. Sait wurde in den Rücken getroffen – die Autopsie habe ergeben, dass keine Organe verletzt worden seien. Der Sohn sei gestorben, weil die Familie keine Ambulanz alarmieren konnte; Sait sei nach sechs Stunden verblutet. Nachbar_innen hätten den Leichnam über die von den Anwohner_innen geschaffenen Verbindungswege weggebracht und während fünf Tagen in einem Kühlschrank gelagert, bevor Sait nach der Ausgangssperre habe beerdigt werden können. Der Vater habe gemeinsam mit den übrigen Opfer-Familien den Menschenrechtsanwalt Tahir Elçi bevollmächtigt, die für den Tod seines Sohnes Verantwortlichen anzuzeigen. Zudem hat die Familie eine Treppe errichtet, die direkt vom ersten Stock des Wohnhauses in den Hinterhof hinunter führt.“

(14) Selman Ağar (10)

Selman Ağar wurde am 11.09.2015, während er in den Straßen des Viertels Cudi spielte, gegen 17 Uhr - vermutlich durch Scharfschützen – erschossen.

(a) Rahime Ağar, Mutter von Selman Ağar, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵²:

„Am Freitag (11.09.2015) gegen 17 Uhr, waren wir auf der Straße, in der unser Haus ist, wie jeder in unsere Nachbarschaft (Mehmet Fatih Straße in Cudi Stadtviertel). Wir gingen raus, um

⁵¹Zeugenaussage Ramazan Nayci im Delegationsbericht der demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz, Seite 10, abrufbar unter <http://djs-jds.ch/images/2015.12.22DelegationsberichtCizre.compressed.pdf>;

⁵²Bericht Anwaltsdelegation, Seite 13.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

das HDP-Komitee zu grüßen, dass gekommen war, um gegen die Ausgangssperre in Cizre zu protestieren. Ich hatte meinen Sohn Selman mit mir dabei. Er lief weg, aber ich merkte es nicht. Ich saß auf einer leeren Tonne in der Mitte der Straße als ich sah wie Selman plötzlich zusammenbrach. Da waren keine Gewehrschüsse oder Explosionen, ich hörte keine. Die Menge auf der Straße trug Selman zu einem Trauerhaus. Ich konnte den Körper meines Jungen nicht berühren. Später wurde mir erzählt, er sei ins Leichenhaus des staatlichen Krankenhauses von Şırnak gebracht worden. Er wurde an dem Tag seiner Ermordung ins Krankenhaus gebracht. Kasim Ağar und Ekrem Ağar gingen zu seiner Autopsie“

(b) Mehmet Ağar, Vater von Selman Ağar, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵³:

„Ich arbeite in Dicle Shopping Arcade. Ich war dort am Freitag, den 04.09.2015, als die Ausgangssperre verkündet wurde. Elektronische Transformatoren explodierten durch Gewehrfeuer. Ich suchte Unterschlupf im Catak Hotel direkt neben der Arcade. Wir blieben für 4 Tage eingeschlossen im Hotel. Da war weder Brot noch Wasser übrig. Wir riefen am 5. Tag einen Krankenwagen. Der Krankenwagen brachte mich von dem Hotel, in dem wir eingeschlossen waren, zum Krankenhaus. Wir blieben im Krankenhaus für 2 Tage. Als die Sperre am 12.09.2015 aufgehoben wurde, kam ich gegen 11 Uhr nach Hause. Unser Nachbar erzählte mir, dass mein Sohn getötet wurde. Ich wusste nichts davon. Sie sagten, er sei ins staatliche Krankenhaus von Şırnak gekommen.“

(15) Mehmet Erdoğan (75)

Mehmet Erdoğan verließ am 11.09.2015 - zu seiner Schwiegertochter sagend „sie werden die Älteren nicht angreifen“ - das Haus und wurde durch Scharfschützen beschossen und getötet. Wegen der Ausgangssperre konnte seine Familie nicht raus und so blieb sein Körper während der ganzen Nacht auf der Straße liegen. Am Morgen wurde die Anwaltsdelegation und die Abgeordneten der HDP informiert und trugen seinen Körper von der Straße.

(a) Selman Erdoğan, Bruder von Mehmet Erdoğan, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵⁴

„Wenige Stunden bevor die Ausgangssperre vom 04. September aufgehoben wurde, während der letzten Nachtstunden zwischen dem 11. und dem 12., erzählte mir mein älterer Bruder Mehmet Erdoğan er würde Brot aus den Mülltonnen sammeln, um die Tiere zu füttern und dass die Polizei ihm nichts tun würde, da er alt sei, und verließ das Haus. Im Haus war nichts mehr zu Essen für uns oder für die Tiere übrig aufgrund der 8 Tage Ausgangssperre. Mein Bruder verließ sich auf sein Alter, um herauszugehen und die Tiere zu retten.

Aber er kam nicht zurück nach Hause in der Nacht.

Es gab keine Erreichbarkeit der Handys und wir wussten, wer immer raus geht, wird während der Ausgangssperre beschossen, deshalb konnten wir nicht raus, um nach ihm zu sehen. Am 12.09.2015 als die Ausgangssperre nach 07 Uhr aufgehoben wurde, war unser Cousin Ridvan Olca auf seinem Weg um nach uns zu sehen, als er herausfand, dass mein Bruder Mehmet Erdoğan in der Nähe der Nusaybin Avenue Idil Parkplatz erschossen wurde und dass sein Körper am Boden liegt.

Deshalb ging ich zu dem Ort, an dem mein Bruder getötet wurde. Zu dieser Zeit hatte das Komitee mit den Abgeordneten Hüda Kaya und Faysal Sariyildiz den Ort erreicht, an dem seine Leiche war. Mein Bruder lag in der Mitte der Straße, hielt Tüten mit Brot, dass er in den Mülleimern gesammelt hatte, in der Hand. Ich sah, dass sein Kopf und verschiedene Teile

⁵³Bericht Anwaltsdelegation, Seite 13.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁵⁴Bericht Anwaltsdelegation, Seite 14.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

seines Körpers von Scharfschützen getroffen worden waren. Anschließend brachten wir die Leiche meines Bruders in das staatliche Krankenhaus von Cizre, mit einem Krankenwagen, der der Gemeinde von Silopi gehörte. Da war keinerlei Krankenhauspersonal im Krankenhaus. Wir mussten 30 Minuten am Notfalleingang warten, bis es uns möglich war, die Leiche in die Leichenhalle zu bringen. Da waren nur zwei Angestellte in der Leichenhalle. Sie sagten uns, die Leichenhalle sei voll und sie brachten meinen Bruder auf den Musalla Stein (Der Stein, wo die Leiche vor der Beerdigung gewaschen wird.).“

2. Todesfälle durch fehlende medizinische Versorgung

Hinsichtlich Todesfällen von Zivilist_innen, die aufgrund fehlender medizinischer Versorgung ihr Leben verloren, wird die Beweisaufnahme Folgendes ergeben:

(1) Şahin Açık (74)

Da er unter ernstem Bluthochdruck litt, sollte Şahin Açık unter ständiger Kontrolle und Behandlung stehen, aber am 11.09.2015 wurde sein Zustand schlechter und schlechter, weswegen seine Familie den Notruf (112) rief, aber keine Antwort erhielten. Sein Sohn, Mehmet Emin Açık, versuchte hinauszugehen, um den Polizisten den Gesundheitszustand seines Vaters zu erklären, aber er wurde beschossen und musste zurück ins Haus gehen. Nachdem sein Gesundheitszustand während der Nacht schlechter geworden war, verlor er vor den Augen seiner Familie sein Leben.

(a) Mehmet Emin Açık, Sohn von Şahin Açık, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵⁵

„Mein Vater, Şahin Açık, musste im Bett bleiben, weil er an Lähmung und Bluthochdruck litt. Wir ließen ihn regelmäßig im Krankenhaus behandeln. Ich brachte ihn auch am Morgen des 04.09.2015, als die Ausgangssperre begann, zum Krankenhaus. Wir verbrachten ein paar Stunden im Krankenhaus. Wir kehrten abends gegen 19 Uhr zurück nach Hause. Mit Beginn der Ausgangssperre und der Zunahme des Geschützfeuers, konnten wir nicht erneut zur Behandlung ins Krankenhaus gehen. Die Situation wurde nach ein paar Tagen wieder normal. Am 11.09.2015 gegen 19 Uhr stieg sein Blutdruck wieder an und er fiel in Ohnmacht. Ich rief 112, aber sie antworteten nicht. Alle GSM-Leitungen waren außer Betrieb. Nur „AVEA“ (eine Telekommunikationsfirma) konnte zeitweise genutzt werden. Als ich zu einem gepanzerten Fahrzeug ging, um die Situation meines Vaters zu erklären, begann die Polizei von dem Fahrzeug aus, auf mich zu schießen. Ich musste zurück ins Haus gehen. Ich wartete hoffnungslos zu Hause, aber meinem Vater ging es immer schlechter. Wir benutzten die Medikamente, die wir zu Hause hatten, aber da war kein Fortschritt. Wir maßen den Blutdruck gegen 18 Uhr und er wurde schlechter. Es ging ihm immer schlechter bis 2 Uhr nachts, dann starb er. Am nächsten Tag fuhren wir mit einem Krankenwagen der Kommune nach Aufhebung der Ausgangssperre ins Krankenhaus. Spezialeinheiten der Polizei liefen vor dem Krankenseingang unerbittlich umher. Sie hielten vor uns an und fragten, warum wir kommen. Sie ließen uns rein, als sie meinen Vater sahen.“

(b) Mehmet Emin Açık (41), Sohn von Şahin Açık, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir⁵⁶

„Mein Vater Şahin Açık litt unter Bluthochdruck im Alter von 76 Jahren. Sein Blutdruck stieg in der Nacht vom 11. September gegen 18 Uhr wieder stark an. Er war bereits krank und in dieser Nacht ging es ihm wieder schlechter. Ich ging hinaus, um ein Auto zu finden und meinen Vater ins Krankenhaus zu bringen, aber die Polizei eröffnete das Feuer auf mich. Sie ließen uns nicht gehen. Wir riefen einen Krankenwagen aber niemand ging ran. Mein Vater wurde ein Tag vor der Ausgangssperre krank, wir brachten ihn ins Krankenhaus und es ging ihm besser. Wenn die

⁵⁵Bericht Anwaltsdelegation, Seite 14.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁵⁶Zeugenaussage von Ramazan Nayci im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 20f. abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

Polizei uns an diesem Tag meinen Vater hätte ins Krankenhaus bringen lassen, hätten wir meinen Vater retten können.“

(2) Muhammed Tahir Yaramuş (35 Tage)

Der 35 Tage alte Säugling Muhammed Tahir Yaramuş fiel aus den Armen seiner Mutter, als diese wegen Beschuss des Hauses versuchte zu fliehen. Der Säugling übergab sich unmittelbar nach dem Ereignis. Der Krankenwagen, der für das Baby gerufen wurde, wurde durch die Polizei beschossen und so davon abgehalten, in das Viertel zu gelangen. Der 35 Tage alte Säugling starb, weil keine medizinische Hilfe erreicht werden konnte.

Weil alle Leute, die versucht haben auf die Straße zu gelangen, durch die Polizei unter Feuer genommen wurde, wurde sein Körper in einer Moschee von Nur für 35 Stunden behalten. Erst später konnte sein Körper durch die Versuche von HDP-Abgeordneten in die Leichenhalle des Krankenhauses transportiert werden.

(a) Abdullah Yaramuş, Vater von Muhammed Tahir Yaramuş, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵⁷:

„Nachdem die Elektrizität und die Telefonleitungen nach 20 Uhr des ersten Tages der Ausgangssperre, dem 09.04.2015 unterbrochen waren, konnten wir wegen des heißen Wetters in Cizre nicht im Haus bleiben. Dann waren da so viele Gewehrschüsse und Geräusche von Bomben. Deshalb gingen wir zurück zu unseren Häusern, wir waren verängstigt und wollten an einem sicheren Ort bleiben. Wegen der Eile, verursacht durch die Angst, fiel das Baby, Muhammed vom Schoß seiner Mutter. Zunächst begann er, sich zu übergeben. Dann ging sein Fieber hoch. Wir wachten bei ihm und beobachteten ihn bis zum Morgen. Aber wir konnten sein Fieber nicht senken. Ich realisierte gegen 07 Uhr des 05.09.2015, dass mein Telefon wieder ein Signal bekam und ich wählte 112. Ich informierte sie und gab die Wohnadresse an. Zunächst sagten sie, sie würden kommen, aber dann erfuhr ich, dass sie am Anfang der Sultan Straße, 100 Meter entfernt von unserem Haus, warteten. Das erfuhr ist, weil ich öfter anrief. Sie verhinderten den Durchlass der Krankenwagen an der Sultan Straße mit gepanzerten Fahrzeugen des Typs Kobra, sie wollten nicht, dass die Krankenwagen uns erreichen, aufgrund von Sicherheitsgründen. Da Scharfschützen in jeder Straße waren, konnte ich mein Baby nicht zum Krankenwagen bringen, weil ich wusste, die Scharfschützen würden mich erschießen. Dann fing ich an, ständig den Krankenwagen anzurufen, weil das Baby, Muhammed noch lebte. Schließlich, aufgrund meiner ununterbrochenen Anrufe und meinem Brüllen antwortete mir am 05.09.2015, gegen 21 Uhr ein Doktor und gab mir ein paar medizinische Informationen. Der Arzt sagte mir, ich solle ihn auf den Rücken legen und seine Beine hoch legen und auf seinen Bauch drücken, um das Erbrechen zu verhindern. Ich habe das alles gemacht, aber es hat nichts geholfen. Mein Sohn, Muhammed, starb in der Nacht gegen 03 Uhr. Während all dies passierte, lief die Ausgangssperre noch. Da waren gepanzerte Fahrzeuge an jeder Straße im Stadtviertel. Am 06.09.2015 gegen 08 Uhr brachten wir ihn zur Seyh Sait Moschee mit der Hilfe von Nachbarn, um das Gejammer seiner Mutter zu beenden. Dann mussten wir 30 Stunden bei dem Körper von Muhammed warten, ohne ihn waschen zu können. Wir ließen ihn in der Moschee, die ohne jede Kühlung, Elektrizität oder Wasser war. Da war auch noch der Körper von Sait Çağdavul. Leyla Birlik und Ferhat Encü, die zwei Abgeordneten die zu der Zeit im Stadtviertel waren und ich brachten die zwei Leichen aus der Moschee und auf die Straße nach Idil. Ich trug Muhammed in meinen Armen. Auf dem Weg nach Idil sahen wir Leichenwagen der Gemeinde und wir gaben ihnen die Leichen. Wir wurden beschossen und mit Tränengas beschossen von gepanzerten Kobra Fahrzeugen. Wie flüchteten in den nächsten Platz. Am 12.09.2015, der Tag an dem die Ausgangssperre endete, suchte ich die Leichenhalle des staatlichen Krankenhauses von Cizre auf. Die Spezialeinheiten der Polizei, die dort standen, sagten mir, dass kein 35 Tage altes Baby sich in dem staatlichen Krankenhaus von Cizre befindet und er ins staatliche Krankenhaus von Şırnak zur Autopsie gebracht worden sei.

⁵⁷Bericht Anwaltsdelegation, Seite 22.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

Dann ging ich nach Şırnak. Ich ging in die Leichenhalle des staatlichen Krankenhauses von Şırnak und dort erfuhr ich, dass die Leiche sich bei der Sektion befindet. In der Leichenhalle waren Staatsanwälte und Polizei und die Autopsie wurde durchgeführt. Der Staatsanwalt sagte uns, wir sollten die Leiche mitnehmen und gab uns die Todesurkunde. Wie auch immer, ich kam spät abends in Şırnak an und wollte von dem Staatsanwalt, dass die Leiche an dem Ort bis zur Beerdigung bleibt, aber er lehnte ab.

Sie handelten genauso mit den 7 weiteren Leichen. Die Leichen wurden übergeben an Leichenwagen der Kommune, die mit Hilfe der Kommune von Şırnak vorbei kamen. Um 08 Uhr morgens nahmen wir die Straße nach Cizre. Wir konnten mit viel Mühe das Baby Muhammed am 13.09.2015 gegen 14 Uhr begraben.“

(b) Sosin Yaramuş, Mutter von Muhammed Tahir Yaramuş, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵⁸:

„Da war keine Elektrizität und Gewehrfeuer, Explosionen waren zu gleicher Zeit zu hören. Es traf die Wände und die Türen des Hauses. Da fielen auch sogar kleine Teile in den Innenhof, wo wir waren. Mit all der Panik und Angst, die dadurch entstand, versuchten wir, ins Haus zu kommen. Während dessen prallten wir aufeinander und fielen in Panik hin. Davon abgesehen ist die Stellungnahme meines Mannes Abdullah Yaramuş richtig, der Vorfall ist in der Weise passiert.“

(3) Mehmet Dökmen (70)

Mehmet Dökmen starb am 11.09.2015, im Stadtviertel Yafes, Abdülrezak Straße, nach einer Explosion in der Nähe seines Hauses an einer Herzattacke. Obwohl er krank und alt war und unter ständiger medizinischer Behandlung stand, konnte er nach dem Beginn der Ausgangssperre nicht mehr zum Krankenhaus gehen.

(a) Selim Dökmen, Bruder von Mehmet Dökmen, gegenüber der Anwaltsdelegation⁵⁹:

„Ich lebe in Istanbul. Mein Bruder Mehmet Dökmen lebt mit seiner Frau Ayşe Dökmen in Cizre. Mein Bruder rief mich am 30.08.2015 an und sagte, dass er ins Krankenhaus eingeliefert worden sei, weil er krank war. Er bat mich zu kommen und mich um ihn zu kümmern. Ich ging am 31.08., um 13:30 Uhr nach Cizre. Und ich ging zu Krankenhaus. Wir blieben im Krankenhaus bis zum Mittwoch. Am 02.09.2015 um 14:30 Uhr entließen sie ihn aus dem Krankenhaus. Um 17 Uhr desselben Tages wurde er erneut krank. Wir brachten ihn mit dem Taxi zum Krankenhaus. Sie entließen ihn, nachdem sie ihm eine Spritze gegeben hatten. Um 3 Uhr in der Nacht auf den 10.09.2015 rief er mich an und sagte, dass er Schmerzen im Herz habe. Er war sehr kurzatmig. Von draußen waren die Geräusche von Gewehren und Waffen zu hören. Da war eine große Explosion. Ich ging raus, um zu sehen, was passiert war. Als ich zurückkam, sah ich (nahm ich wahr), dass mein Bruder tot war. Als er noch lebte und unter Schmerzen litt, rief ich einen Krankenwagen. Sie antworteten nicht. Danach rief ich einen Taxifahrer. Sie sagten, sie könnten nicht kommen. Am Morgen des 11.09.2015 brachten wir ihn in die Moschee. Der Imam kam, um seinen Körper zu waschen und zu verhüllen und wir brachten die Leiche in einen Kühlschrank in der Nachbarschaft. Die Leiche blieb dort 2 Tage. Dann kam der Krankenwagen und brachten ihn ins Krankenhaus. Mein Sohn Nezat ging mit der Leiche ins Krankenhaus. Ich blieb einen Tag in der Leichenhalle. Am nächsten Tag wurde er beerdigt. Als mein Sohn den Staatsanwalt, er hieß Nevzat, traf, sagte dieser, es bestehe keine Notwendigkeit für eine Autopsie und er war überzeugt, mein Bruder sei an einer Herzattacke gestorben.“

⁵⁸Bericht Anwaltsdelegation, Seite 23.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁵⁹Bericht Anwaltsdelegation, Seite 17.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

(4) Ibrahim Çiçek (80)

Aus dem Bericht der Anwaltsdelegation⁶⁰ ergibt sich, dass wegen des besorgniserregenden Gesundheitszustandes von Ibrahim Çiçek ein Krankenwagen gerufen wurde, diesem aber durch die Polizei nicht erlaubt wurde, in den Stadtteil zu kommen und er sein Leben verlor.

(5) unbekannt schwangere Frau

Aus der Aussage des Zeugen Kader Gargan gegenüber der Anwaltsdelegation ergibt sich, dass seine Nachbarin Gebärschmerzen bekam und sie schließlich verstarb, da der Krankenwagen nicht kommen konnte. Hierzu ist zu sagen, dass während der Ausgangssperre auch die medizinische Versorgung für Schwangere nicht gesichert war (Siehe hierzu Bericht des Ärztbundes Teil B, 1. Teil B II 4.).

(a) Kader Gargan, Augenzeuge, gegenüber der Anwaltsdelegation⁶¹:

„Wir litten 8 Tage lange unter Hunger und Durst, wir erfuhren einen psychologischen Zusammenbruch. Wir konnten nicht schlafen, solange dort Kanonen- und Gewehrfeuer war. Wir konnten nur erfahren was für ein Massaker passierte, wenn wir beim Nachbarn Fernsehen schauten, nur dort gab es Elektrizität. Eine schwangere Frau in unsere Nachbarschaft hatte Gebärschmerzen für 4 Tage und starb während der Krankenwagen nicht kommen konnte und sie nicht behandelt werden konnte.“

3. Tote durch Herzinfarkt aufgrund von Stress

Bei zwei Personen ist jeweils durch die Anwaltsdelegation ermittelt worden, dass sie als Konsequenz der Spannungen und der Aufregung durch das ständige Bombardement eine Herzattacke erlitten haben und verstorben sind.

(1) Xetban Bülbül (65)

Anwaltsdelegation:⁶² Als Konsequenz der Spannungen und Aufregung, produziert durch intensives Bombardement, Attacken und Explosionen starb er am 04.09.2015 aufgrund einer Herzattacke.

(2) Haci Ata Borçin (70)

Anwaltsdelegation:⁶³ Aufgrund intensiver Attacken am 4. September mit dem Werfen von Bomben, geworfen von militärischen Fahrzeugen aus, und aufgrund des Stresses, verursacht durch die Explosionen, starb er an einer Herzattacke.

II. detaillierte Fälle von Verletzten

Hinsichtlich der während der Ausgangssperre Verletzten wird die Beweisaufnahme ergeben, dass weder eine konkrete Zahl noch eine komplette Namensliste ermittelt werden konnte, da die Verletzten in verschiedenen Krankenhäusern behandelt wurden und deshalb es für die Menschenrechtler_innen und Anwälte_innen nicht möglich war, alle Verletzten zu finden und zum anderen, da viele Menschen nicht ins Krankenhaus gingen, weil sie Angst hatten, dort verhaftet zu werden. Viele Einwohner haben deshalb versucht, Verletzte selbst zu behandeln.

Hinsichtlich einzelner Fälle wird die Beweisaufnahme Folgendes ergeben:

⁶⁰Bericht Anwaltsdelegation, Seite 8.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁶¹Bericht Anwaltsdelegation, Seite 27.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁶²Bericht Anwaltsdelegation, Seite 5.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁶³Bericht Anwaltsdelegation, Seite 5.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

1. Abdullah Özcan

Am 06.09.2015 wurde Abdullah Özcan als durch Polizeischüsse verletzt. Er hat sein Bein verloren und seine Behandlung in Diyarbakir dauert noch an.

(1) Abdullah Özcan`s Vater gegenüber der Anwaltsdelegation⁶⁴

„Nachdem mein Sohn Abdullah Özcan sein Abendgebet gegen 20 Uhr beendet hatte, während die Ausgangssperre noch anhielt, ging er durch den Garten, um sein eigenes Tor zu schließen und wurde in diesem Moment von der Kugel, wir denken der eines Scharfschützen, in sein Bein getroffen. Wir konnten ihm nicht helfen, wegen des Beschusses durch die Polizei. Deshalb musste er verwundet eine halbe Stunde warten. Wir riefen später den Krankenwagen, aber er erschien nicht und so mussten wir ihn mit einem privaten Auto zum Krankenhaus bringen. Obwohl wir die Polizei es zuvor wissen ließen, wurde unser Auto von der Polizei zerstört. Weil die Kugel sein Knie getroffen hatte, ist die Spitze seines Knies auseinandergefallen (hat er einen Teil des Knies verloren). Abdullah hat sechs Kinder

(2) Abdullah Özcan, Verletzter, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir⁶⁵

„Mein Name ist Abdullah. Ich bin 39 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe 6 Kinder. Ich bin arbeitslos, habe keine Arbeit. Ich bin freiberuflich tätig. Ich arbeite meist auf dem Bau. Es war gegen 20:15 Uhr bis 20:30 Uhr am 06.09 2015. Ab und zu gab es Strom. Vor dem Vorfall gab es Strom, aber sie unterbrachen ihn 5 Minuten vor dem Vorfall, er wurde unterbrochen und intensiver Lärm von Geschützfeuer begann. Unser Haus hat drei Stockwerke. Ich bin im Erdgeschoss. Ich ging vor das Haus, zum Hof. Ich ging raus für die Waschung vor dem Gebet. Ich führte die Waschung durch und ging zum Gästezimmer, der Gebetsteppich war dort, die Türen waren offen und ich betete. Das Innere des Hauses, das Zimmer, wo ich stand zum Gebet, konnten von außen gesehen werden. Ich stand noch, um zu beten, ich hatte nicht böses geahnt und ich fühlte Wärme an meinem Fuß.

Ich berührte meinen Fuß und ich hatte mein Blut an der Hand. Ich realisierte, dass ich angeschossen worden war, dann fiel ich auf den Boden. Ich rief meine Eltern und bat um Hilfe. Meine Familie kam und zog mich von dort weg. Sie schossen immer noch auf unsere Tür. Das Geschützfeuer war sehr nahe. Da waren Panzer unter an der Straße, aber ich sah keine Panzer als ich angeschossen wurde.

Es ist offensichtlich, dass Militärangehörige das Feuer eröffnet haben, es kann niemand anders gewesen sein. Nachdem ich meine Familie gerufen hatte, sah ich mich selber im Blut und ich kann den Rest nicht erinnern. Sie brachten mich am Morgen des nächsten Tages ins Krankenhaus. Es dauerte 12 Stunden. Sie konnten mich nicht ins Krankenhaus bringen, weil das Geschützfeuer und die Explosionen zu stark waren. Da war der Lärm von Geschützfeuer und Auseinandersetzungen in den Straßen. Sie hätten uns getötet, wenn wir hinausgegangen wären. Es gab eine Auseinandersetzung zwischen einer Gruppe und Sicherheitskräften. Ich weiß nicht was oder wer diese Gruppe war. Nachdem ich angeschossen wurde, rief meine Familie den Notruf 112 und das Krankenhaus, aber es gab keine Telefonverbindung. Einmal schaffte es meine Familie, mit 112 zu sprechen und sie sagten „kommen sie zur Ecke der Straße und wir werden sie von dort abholen“. Wie ging dort hin, aber 112 kam nicht. Wir mussten zurück nach Hause gehen, weil keine Sicherheit für unser Leben bestand. Am morgen, als die Geräusche der Schüsse weniger wurden, kam der Krankenwagen und brachte uns zum staatlichen Krankenhaus von Cizre. Sie schickten uns von Cizre nach Şırnak und dann schickten sie uns in das staatliche Krankenhaus von Diyarbakir. Im Krankenhaus von Cizre machten sie

⁶⁴Bericht Anwaltsdelegation, Seite 26.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

⁶⁵Zeugenaussage von Abdullah Özcan im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 28f. abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

nur einen Verband um meinen Fuß, abgesehen davon konnten sie keine Behandlung durchführen.

Sicherheitsbeamte schickten mich zunächst nach Şırnak, nicht nach Diyarbakır. Sie sagten, dass sie nicht die Befugnis hätten, mich nach Diyarbakır zu schicken. In Wahrheit schickten nicht sie uns von Şırnak nach Diyarbakır. Wir kontaktierten mit unseren eigenen Mitteln ein privates Krankenhaus und kamen dann hier her.“

2. Salih Çağlı

Salih Çağlı wurde angeschossen, als er einen Fuß vor seinen Laden setzte und wurde am Arm und am Bein getroffen. Die Menschen, die ihm helfen wollten, wurden beschossen und sie mussten mit ihm mehrere Häuser durch darin befindliche Löcher in der Wand durchqueren, bevor sie einen Krankenwagen erreichen konnten. Der Krankenwagen war immer wieder aufgehalten und kontrolliert worden. Schließlich wurde ihm in Mardin sein Bein amputiert.

(1) Metin Çağlı, Sohn von Salih Çağlı, gegenüber HRW⁶⁶:

„Metin Çağlı sagte, dass sein Vater, Salih Çağlı, außerhalb seines Hauses im Stadtviertel Nur angeschossen wurde. Mein Vater ging gegen 09:30 Uhr oder 10:00 Uhr zur Tür des Ladens in der Nacht auf den 6. September und wir hörten seine Schreie. Es gab keine Elektrizität. Er brach zusammen, nachdem er in sein linkes Bein und seinen linken Arm getroffen wurde und blutete stark. Wir nahmen die Tür aus einem Schrank heraus und nutzten sie als Bahre, um ihn zu tragen. Wir konnten nicht auf die Straße hinaus, wo wir erneut beschossen worden wären und mussten durch das Haus unsere Nachbarn, in dem wir ein Loch in unser Haus schlugen, um das nächste Haus zu erreichen. Unsere Nachbarn hatten auch Löcher in die Wände zwischen Gebäuden geschlagen und wir passierten ca. 7 Häuser, um meinen Vater zu einem Krankenwagen zu bringen. Wir erreichten die Dalmislar Tankstelle auf der Idil Straße gegen 1 Uhr morgen und bekamen einen Krankenwagen. Da gab es lange Verzögerungen und der Krankenwagen wurde immer wieder aufgehalten und durch die Polizei kontrolliert auf dem Weg zum Cizre Krankenhaus, dann wurden wir zum Mardin Krankenhaus geschickt und die Polizei kontrollierte den Krankenwagen dreimal auf der Straße nach Mardin. Sie würden in den Krankenwagen schauen und sagen: „Er ist tot.“ Mein Vater hatte zweimal einen Herzstillstand und wurde wiederbelebt. Um 06 Uhr morgens wurde mein Vater in Mardin operiert und ihm sein Bein unterhalb des Knies amputiert. Sein linker Arm und Kinn sind voll mit Granatsplittern und er ist immer noch im Krankenhaus.“

(2) Veli Çağlı, Sohn von Salih Çağlı gegenüber der Anwaltsdelegation⁶⁷:

„Am 07. September sammelten sich alle in ihren Häusern wegen der Ausgangssperre. Mein Vater ging raus zur Toilette. Dann ging er zur Fronttür unseres Ladens. In dem Moment wurden wir alle durch eine gewaltige Explosion erschüttert. Wir gingen in den hinteren Raum. Wir hörten meinen Bruder und meine Mutter schreien. „Hier“ sagte jemand. Mit meinem Bruder versuchten wir ihn von innerhalb des Ladens vom Eingang hineinzuziehen. Ich und mein Bruder versuchten, ihn hoch zuheben. Wir zogen ihn in die Küche, denkend, er wäre dort sicherer. Ich bin Student an einer privaten medizinischen HighSchool. Sein Bein war verletzt. Wir versuchten sie mit einer Bandage zu stoppen. Wir verlangsamten die Blutung und riefen die Nachbarn. Wir riefen den Krankenwagen, wir riefen Faysal Sariyildiz und schickten ihm Fotos, um die Schwere des Vorfalls zu erklären. Der Krankenwagen konnte mit der Hilfe der Parlamentarier kommen. Wir kamen zur Dalmis-Ölstation indem wir uns von Haus zu Haus bewegten. Dort warten wir 30–40 Minuten auf die Ankunft des Krankenwagens. Er wurde ins staatliche Krankenhaus von Cizre gebracht. Sie machten keinen weiteren Eingriff und beschleunigten sogar die Blutung

⁶⁶Zeugenaussage von Metin Çağlı aus Bericht HRW Seite 8, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

⁶⁷Bericht Anwaltsdelegation, Seite 26.

http://www.eldh.eu/fileadmin/user_upload/ejdm/publications/2015/Cizre__The_Curfow__Report.pdf

durch entfernen des Tampons im Krankenhaus. Später, am 08. September wurde er morgens ins staatliche Krankenhaus von Mardin gebracht.“

3. Abdullah Anakin

Abdullah Anakin wurde beschossen, als er Bahattin Sevinik (Siehe oben Teil B, 1. Teil C I 1. (4)) ins Krankenhaus fahren wollte. Dabei wurde er in die Hand getroffen und Splitter drangen in sein linkes Auge ein. Erst nach 6 Tagen konnte er medizinische Hilfe erreichen und er befürchtet, das Augenlicht zu verlieren.

(1) Abdulkakim Anakin (28) gegenüber HRW68:

„Abdullah Anakin sagte, er war in der Botas Straße, Stadtviertel Nur, angeschossen, als er mit Suphi Sarak zusammen versuchte, Sevinik in Krankenhaus zu fahren. Unser Nachbar Bahattin Sevinik wurde in seinem Hause nach dem Beten in den Kopf geschossen. Sein Bruder Hüsametdin rannte hinaus und rief und winkte mit einem Handy mit Licht an, rufend: „Sie haben meinen Bruder getötet“. In der Straße waren 10–15 gepanzerte Fahrzeuge, vielleicht auch mehr. Wir wussten nicht, dass er tot war. Hüsametdin sagte, er wisse nicht, wie man ein Auto fährt, um ihn zum Krankenhaus zu bringen. Wir boten an, ihn ins Krankenhaus zu fahren. Das Auto war im Hof und wir legten Bahattin ins Auto. Ich fuhr das Auto ein bis zwei Meter hinaus.

Als ich fuhr, erschien unser Nachbar Suphi Sarak, und schaute durch das Fenster des Autos und fragte, was passiert sei. Er war mit der leskeri bekleidet. Die Straße war voll von gepanzerten Fahrzeugen der Spezialeinsatzkräfte der Polizei und sie eröffneten das Feuer auf uns, erschossen ihn und schossen mir in meine linke Hand, die sich um das Lenkrad des Autos befand. Er wurde durch 10 Kugeln getroffen. Ich habe einen medizinischen Bericht erhalten, der erklärt, dass „Metallteile“ in mein linkes Auge eingedrungen sind, obwohl nicht genau spezifiziert ist, was es genau ist. Ich war sechs Tage zu Hause und konnte nicht in Krankenhaus, weil wir das Haus nicht verlassen konnten. Jemand den wir kannten, die Krankenschwester war, sah mich und überzeugte mich, zu gehen. Ich hatte zwei Operationen an meiner Hand und am Auge, um die drei „Metallteile“ zu entfernen. Ich kann mit meinem linken Auge nicht sehen und habe Angst, mein Augenlicht zu verlieren. Wir wissen, wie der Staat ist. Es gibt keine Sicherheit für das Leben in Cizre. Wir fürchten uns vor den blinden Kugeln, wo immer sie her kommen. Fünf verschiedene Gruppen von Polizeibeamten sind gekommen und haben mich vernommen. Ich wurde durch keinen Staatsanwalt vernommen, aber ich habe eine Beschwerde eingelegt.“

4. Berxwedana Taşkın

Das Baby Berxwedana Taşkın wurde durch Kugeln verletzt, als ihre Mutter, Zeynep Taşkın (siehe oben Teil B, 1. Teil C I 9) gemeinsam mit Maşallah Edin (Siehe oben Teil B, 1. Teil, C I 10) das Haus der Nachbarn verließ, um nach Hause zu gehen. Zeynep Taşkın und Maşallah Edin starben, das Baby überlebte.

(1) Mehmet Edin (24), Maşallah Edin`s und Zeynep Taşkın`s Verwandter, gegenüber der Anwaltskammer Diyarbakir⁶⁹

„Unser Haus ist im Stadtviertel Cudi, in der Askin Straße. Der Vorfall ereignete sich gegen 22 Uhr abends. Ich schlief zu dieser Zeit. Meine Schwägerin kam und sagte „sie haben das Feuer auf unser Haus eröffnet“. Ich schaute aus dem Fenster. Mein Onkel Ekrem Dayan schrie nach Hilfe. Ich rannte schnell, um ihm zu helfen ohne Schuhe an zu haben. Mein Bruder kam hinter mir, aber ich musste zurück gehen, weil sie das Feuer auf uns eröffneten. Mein Onkel Ekrem Dayan lag am Boden vor der Tür. Ich zog ihn hinein. Meine Schwägerin Maşallah Edin und

⁶⁸Zeugenaussage von Abdullah Anakin aus Bericht HRW Seite 9, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

⁶⁹Zeugenaussage von Mehmet Edin im Bericht der Anwaltskammer von Diyarbakir, Seite 27 abrufbar auf Englisch unter <http://www.diyarbakirbarosu.org.tr/filemanager/cizre%20raporu%20ingilizce%20%281%29.pdf>

unsere zukünftige Braut Zeynep Taşkın lagen verwundet vor der Tür auf dem Boden. Das Baby war mit ihnen während dieser Zeit und war auch verletzt. Mein Onkel war an der inneren Seite der Tür auf dem Boden und meine Schwägerin, unsere Braut und das Baby waren an der äußeren Seite der Tür. Die bedeckten das Baby mit ihren eigenen Körpern, ansonsten hätten sie es getötet. Ich versuchte mehrfach, die Frauen hineinzuziehen, nachdem ich meinen Onkel hereingebracht hatte, aber sie feuerten jedes Mal auf uns. Mein Bruder und ich wir versuchten, ihnen ins Haus zu helfen. Ich brachte meinen Onkel in das Haus meines Bruders. Er war in einen Fuß geschossen worden. Ich zerriss mein T-Shirt und versuchte, das Blut zu stoppen. Ich bat um Hilfe. Ich schrie und rief den Leuten zu „Hilfe! Sie schießen auf alle“. Meine andere Schwägerin kam. Die Frauen und das Baby blieben dort für 2–3 Stunden in dieser Lage. Das Baby weinte, dann stoppten wir ein vorbeifahrendes Fahrzeug. Währenddessen beschossen sie uns weiter. Wir rannten wieder rein. Wir versuchten 15–20 Minuten später erneut herauszugehen. Als ich später wieder hinsah, sah ich, dass meine Schwägerin und unsere Braut verblutet waren. Meine Schwägerin Ayşe Kolin wurde auch angeschossen, als sie ging, um ihnen zu helfen. Ungefähr 3 Stunden später brachten wir die beiden Verwundeten und die Leichen zum Cizre-Beerdigungsinstitut. Nachdem die Leichen für eine Nacht im Beerdigungsinstitut geblieben waren, brachten wir die Leichen in einen kalten Raum des Supermarktes Kipmar, wo Fleisch gelagert wird. Dann wurden die Verletzten mit Hilfe der/des Abgeordneten mit einem Auto ins staatliche Krankenhaus von Şırnak gebracht.“

(2) Ferhan Dayan, Ahmet Edin`s Cousin, gegenüber HRW⁷⁰

„Ferhan Dayan, der im Haus war, als die Frauen erschossen wurden, sagte, dass die Versuche, die Körper der Frauen und das Baby zu bergen, verhindert wurden durch wiederholtes Feuer durch polizeiliche Scharfschützen auf jeden, der sich herauswagte.

Er sagte, sein Vater, Ekrem Dayan, 56, war mit den Frauen zusammen und wurden an der Tür in den Fuß geschossen und fiel rückwärts hinein, so dass die anderen ihn in Sicherheit ziehen konnten. Er sagte, dass noch einiger Zeit ein anderer Verwandter, Ayşe Kolin, 50, versuchte, die zwei Frauen zu erreichen, aber er wurde in seine Hüfte geschossen. Beide, Ekrem Dayan und Ayşe Kolin wurden operiert und befinden sich immer noch in medizinischer Behandlung, sagten die Familienmitglieder. Idris Elinc, vor Ort zur Zeit der Schüsse, sagte: „Wir konnten die Leichen von Maşallah Edin und Zeynep Taşkın nach 1 ½ oder 2 Stunden bergen. Wir dachten alle drei wären tot und waren überrascht, das Baby Berxwedan lebend, aber verletzt zwischen den Leichen der beiden Frauen zu finden“.

Diejenigen, die über die Schüsse interviewt wurden, betonten alle, dass der Ort, wo auf die fünf Menschen geschossen wurde, sich im Stadtviertel Nur an einem steil hervorgehobenen Abhang befand, der gut sichtbar von anderen Stadtvierteln von Cizre ist und dass sie glaubten, das Scharfschützen, positioniert auf hohen Gebäuden in anderen Teilen der Stadt diese Örtlichkeit beschossen haben können.“

Die Beweisaufnahme ist, über die oben bereits dargestellten Gründe hinaus, auch deshalb wesentlich, weil sich daraus ergibt, dass die durch die am 15. Mai erfolgte Verlesung des Interviews von Cemil Bayik in die Hauptverhandlung eingeführte Einschätzung des KCK-Vorsitzes, dass die Regierung im Friedensprozess nicht aufrichtig agiert und dass die Türkei sich auf einen neuen Krieg und weitere Massaker an den Kurden und der kurdischen Bewegung vorbereitet, zutrifft. Dies wird bei der Frage, wie die wenigen bewaffneten Aktionen der Guerilla in der hiesigen Tatzeit zu bewerten sind, Berücksichtigung finden müssen.

⁷⁰Zeugenaussage von Ferhan Dayan aus Bericht HRW Seite 6, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/print/284788>

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass selbst amnesty in seinem Jahresberichts 2017 davon ausgeht, dass der Einsatz von schweren Waffen einschließlich Panzern und die Verhängung ganztägiger Ausgangssperren eine unverhältnismäßige und ungerechtfertigte Reaktion der Behörden auf das gravierende Sicherheitsproblem war und dies möglicherweise einer Kollektivbestrafung gleich. Es gab Hinweise darauf, dass Sicherheitskräfte die Anordnung hatten, alle bewaffneten Personen zu erschießen, was dazu führte, dass auch unbewaffnete Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden und viele Menschen aus der Region fliehen mussten.

Zudem hat amnesty-international am 30. Juni 2016 eine Meldung herausgegeben, die anbei eingereicht wird, mit dem Antrag,

die Meldung zu übersetzen und nach Übersetzung zu verlesen.

Aus der Meldung ergibt sich, dass amnesty-international davon ausgeht, dass die Sicherheitsoperation im Südosten der Türkei in den vergangenen Monaten nicht mehr vom Gesetz gedeckt sind, was sich an immer stärkeren und zahlreicheren Beweisen für schwere Menschenrechtsverletzungen einschließlich Folter und Straflosigkeit für Menschenrechtsverletzungen zeige. Schließlich warnt amnesty-international in der Meldung davor, dass die Türkei in Bezug auf die Menschenrechte sich zurückbewegt zu den Verhältnissen in den 90iger Jahren, als amnesty-international systematischer folter, weit verbreitetes Verschwindenlassen und nahezu vollständige Straflosigkeit dokumentiert hat.

Britta Eder

Rechtsanwältin